

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen ausgenommen 2 Mr. Sonntagen: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Abnahme durch den Postboten. Preis: 20 Pf. pro Stück, 1,20 Mark pro Woche. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Abgabe: Die 8 getragene Nummer 20 Pf., die 4 getragene Nummer 40 Pf., die 2 getragene Nummer 80 Pf. im restlichen Teile 1 Mark. Nachdruckverbot: 20 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentenamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 81 — 88. Jahrgang Wilsdruff-Dresden Montag, den 8. April 1929

## Im Schatten von Paris.

Alles, was auf der Sachverständigenkonferenz bisher besprochen und beschlossen wurde, war — für uns Deutsche wenigstens — trotz aller Wichtigkeit doch nur der Auftakt für die Kardinalfrage: Wieviel? Und wie lange? Denn hat das große, das entscheidende Handeln um die Höhe und die Dauer der deutschen Jahreszahlungen eingeleitet. Davon ist alles abhängig, um diese Entscheidung erst gruppiert sich Transfer und Reparationsbank, Mobilisierung der deutschen Zahlungen, Verteilung auf die einzelnen Gläubigerstaaten usw.; davon ist abhängig auch, ob überhaupt eine Neuregelung des Zahlungsplanes zustande kommt.

Wie auch alles in Paris ausgehen mag, ob dort eine Einigung zustande kommt oder nicht — für Deutschlands Volk und Regierung rückt damit die Entscheidung näher. Sie wirft ihre Schatten voraus. Und das hat auf die politische Entwicklung der letzten Tage stark eingewirkt, wird immer stärker wirken. Es ist gelungen, vorerst das Defizit im Reichshaushalt von 380 auf 130 Millionen herunterzubringen — rechnerisch wenigstens. Wieviel davon wirklich Abstriche auf der Ausgabenseite, wieviel aber nur Erhöhungen bei den Vorschlägen auf der Einnahmenseite sind, ist vorläufig noch nicht bekannt, weil die Stellungnahme der Regierung ebenso wie die der Parteien noch aussteht. Deswegen kann auch noch nicht gesagt werden, ob und welche Steuererhöhungen statifinden werden.

Immerhin — und das ist das politisch Wichtigere — haben sich die Parteivertreter auf ein gemeinsames Programm geeinigt, das sie nun ihren Fraktionen zur Billigung vorlegen. Und man ist sich einig auch darüber, daß ein solches Programm zwingende Rücksicht für alle sein soll, es ein Aus-der-Reihe-Tanz nicht geben darf. Das aber würde zunächst einmal praktisch, dann wohl auch formell die Schaffung der Großen Koalition, also einer festen Mehrheit, und damit die Grundlage für eine wirklich aktionsfähige Reichsregierung darstellen, der dann eben auch die Entscheidung über das anheimfällt, was in Paris beschlossen wird. Die Erkenntnis, daß für diese Stunde innenpolitisch klare Verhältnisse bestehen müssen, hat erheblich bei den Verhandlungen zwischen den Fraktionen mitgewirkt und ließ wohl so manchen parteipolitischen Wunsch im Schreibtisch steckenbleiben. Ob die Brüde, die man mit diesem Kompromißprogramm in mühseliger Arbeit zurechtgerimmert hat, nun aber auch halten wird, kann erst die Zukunft lehren, die ganz unter dem Schatten von Paris stehen wird.

Bedenklicher sieht es allerdings auf sozialpolitischem Gebiete aus, wo Arbeitslämpfe schwerster Art zu drohen scheinen. Die Lohnforderungen der Eisenbahner sind auf Ablehnung durch die Reichsbahn gestossen, obwohl es sich hier um eine Summe von nur 31 Millionen handelt — aber gerade die Reichsbahn liegt ja im besonders tiefen Schatten des Dawes-Planes. Man weiß ja, was alles dadurch bewirkt, was an Fortschritt verhindert wurde und täglich noch wird. Man weiß, daß der Haushalt der Reichsbahn aufs äußerste angespannt ist, weiß auch, daß jede neue Erhöhung der Ausgaben durch eine Tarifheraufsetzung beantwortet werden würde. Wie sehr das gerade jetzt wirtschaftlich verhängnisvoll wirken müßte, braucht erst gar nicht ausgesprochen zu werden; die Wirtschaftskrise spricht ja selbst schon laut genug. Dazu noch anderwärts, wie im Ruhrbergbau, drohende Arbeitslosigkeit, spürt man überall eine Art Verfestigung der Fronten.

Aber auch hier sprechen die Pariser Verhandlungen mit; ausdrücklich auf sie nahm man Bezug, als nach dem ersten Scheitern eines Ausgleichs des Konflikts die Gewerkschaften erklärten, zum zweitenmal eine Einigung mit der Reichsbahndirektion zu versuchen. Und dies, obwohl man auf Arbeitnehmerseite der Ansicht ist, daß die Lohnerhöhung unsicher aufgebracht werden könnte durch Stürzung anderer, nicht so notwendiger Ausgaben. Leider verspürt man ja — und das ist das besonders Gefährliche des Dawes-Plans in seiner jetzigen Gestalt — im deutschen Volk noch längst nicht genug, wie sehr unsere Wirtschaft und unsere Finanzen, damit auch unser ganzes soziales und kulturelles Dasein, bis in die letzten Verästelungen und Beziehungen hinein unter dem Einfluß und den Auswirkungen dieser Zahlungsverpflichtungen stehen. Wenn und ehe noch die Entscheidung in Paris fällt, wird man sich daher auch klarer darüber sein müssen, daß wir ganz in dem Schatten zu leben und zu handeln gezwungen sind, der von dort her über Deutschland geworfen wird.

## Last Zahlen sprechen!

Unannehmbarere Reparationsforderungen. Die Verhandlungen, die während der letzten drei Tage zwischen den Reparationsfachverständigen stattfanden, führten zu getrennten privaten Besprechungen der deutschen Delegierten mit den ersten Delegierten von England, Frankreich, Italien und Belgien. In diesen Einzelbesprechungen nahmen außer dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, auch die übrigen Delegierten

## Das Kabinett stimmt den Etat-Abstrichen zu

### Große Koalition in Sicht?

Besprechung der Parteiführer.

Da nach den Verhandlungen der Finanzfachverständigen der Parteien die Möglichkeit gegeben sein soll, das bisher drohende große Defizit im Reichshaushalt bis auf 130 Millionen Mark herabzumindern, sind die Aussichten auf eine Verständigung gewachsen. Würde diese eintreten und der restierende Mangel an Mitteln im Etat auf irgendeine erträgliche Weise beseitigt werden, so würde der Bildung der erstrebten „Großen Koalition“ im Reich und damit der Schaffung einer stabilen Regierung nur noch wenig im Wege, wenn nicht weitere Hindernisse sich plötzlich zeigen, deren Vorhandensein ja immerhin möglich ist.

Montag sollen in Berlin die Führer der beteiligten Parteien zusammentreten, um den angebahnten Weg weiterzuvorführen und dem Ziel näherzukommen. Am Dienstag sollen dann bekanntlich die Reichstagsfraktionen sich untereinander beraten. Von der Sozialdemokratischen Fraktion verlautet durch ihr Zentralorgan, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Entscheidung über das Gesamtprogramm neben den sozialpolitischen Erwägungen die gesamtpolitischen Wirkungen nicht außer acht lassen werde, die durch eine Festigung der Reichsregierung auf dem Boden der Großen Koalition erzielt werden können. Das Blatt glaubt auch anbeuten zu können, die Widerstände bei der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum hätten sich wesentlich gemildert. Beteiligt an den Verhandlungen sind die jetzigen vier Regierungsparteien: Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei sowie die Vertreter des Zentrums.

### Wie gespart werden soll.

Die von den Finanzfachverständigen vorgeschlagenen Abstriche am Voranschlag des Reichshaushalts erstrecken sich auf sämtliche Gebiete. Geht man davon aus, daß die Reichsinnereinnahmen im Amt 1.1 Milliarden, beim Reichsinnereinnahmen 4.1 Milliarden,

beim Ministerium für die besetzten Gebiete 4 Millionen, beim Reichswehrministerium 7.3 Millionen, beim Reichswirtschaftsministerium 2.6 Millionen fortzufallen, bei den Sozialausgaben 45 Millionen, beim Reichsverkehrsministerium 48.5 Millionen. Besonders betroffen sind dabei die Luftfahrt und der Bau der Wasserstraßen (insbesondere Kanäle). Beim Reichsernährungsministerium wurden 5.5 Millionen gestrichen. Weiter sollen von den sachlichen Ausgaben der Behörden 10.6 Millionen eingespart werden, vor allem durch Verminderung der Reisefosten. Beim Reichsfinanzministerium sind abgestrichen 6.2 Millionen. Vom Kriegskassenetat sind 17 Millionen gestrichen.

### Mehreinnahme

soll bringen die Reichspost 35 Millionen, 35 Millionen auch ein erhöhter Ansatze der Tabaksteuer (eine Erhöhung der Tabaksteuer), 90 Millionen sollen durch eine schärfere Kontrolle der Schwarzbrennereien und durch die Heranziehung von kleinen Brennereien erzielt werden. 40 Millionen sollen einkommen durch die Erhöhung der im Jahre 1926 beschlossenen Nachzahlung zur Vermögenssteuer. Die dauernde Erhöhung der Vermögenssteuer um jährlich 104 Millionen Mark ist weggefallen, ebenso die Bier- und Erbschaftsteuer.

## Für rasche Erledigung des Etats.

Annahme der Sachverständigenvorschläge im Reichskabinett.

Das Reichskabinett trat am Sonntag unter dem Vorsitz des wieder genesenen Reichszanklers zu seiner ersten Sitzung nach Ostern zusammen. Es beschäftigte sich mit den Vorschlägen, welche von den Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei gemeinsam vereinbart waren.

Das Reichskabinett beschloß nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere die rasche Erledigung des Etats, unter Zurückstellung seiner Bedenken auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

## Die Auslandsreise der deutschen Flotte.

In der ersten Ausbildungsreise der deutschen Flotte, die vom 16. April bis 11. Mai stattfindet, werden teilnehmen die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“, „Seydlitz“, „Graf“, „Schlesien“ sowie sieben Torpedoboots. Das Reiseziel für den gesamten Verband ist die Kreuzabucht. Von dort aus besuchen die Schiffe noch getrennt einzelne spanische Häfen. Unsere Karte zeigt die in Aussicht genommene Fahrtrinte.



„Graf“, „Schlesien“ sowie sieben Torpedoboots. Das Reiseziel für den gesamten Verband ist die Kreuzabucht. Von dort aus besuchen die Schiffe noch getrennt einzelne spanische Häfen. Unsere Karte zeigt die in Aussicht genommene Fahrtrinte.

## Die Schlacht bei Naco.

Der Angriff der Rebellen zurückgeschlagen.

Der Kampf um die mexikanische Stadt Naco tobte in weitem Halbkreis vor den Schützengräben der Bundesstruppen. Die Zahl der angreifenden Rebellen belief sich auf etwa 3000 Mann, während die Verteidiger etwa 1500 Mann zählten. Die Infanterie der mexikanischen Aufständischen ging im Laufschrift hinter ihrer Kavallerie vor, und es gelang ihr, die Vorposten der Bundesstruppen zurückzutreiben. Als die Angreifer auf etwa ein Kilometer an die Stellungen der Bundesstruppen herankamen, eröffneten die Verteidiger ein Maschinengewehrfeuer, das die Gegner reihenweise niedermaachte. In diesem Augenblick griffen die Tanks der Aufständischen in den Angriff ein und rückten feuerpendel bis dicht an die Drahtverhänge der Verteidiger heran. Gleichzeitig wurden die Schützengräben der Bundesstruppen von zwei Flugzeugen bombardiert. Nachdem der Angriff vorübergehend zum Stillstand gebracht worden war, gingen die Aufständischen er

## Die Alliierten fordern 1800 Millionen im Jahre

Paris, 7. April. Die Agentur Havas erklärt, daß die Diskussion über die Ziffern Montag wieder aufgenommen werde, und daß sie wahrscheinlich acht Tage in Anspruch nehmen werde. Nach dem „Matin“ ist man zu der Überzeugung gekommen, daß noch mehrere Tage notwendig seien, um die Ziffern der Fordernden an die Grenze dessen zu bringen, was die Amerikaner praktisch für befriedigend erklären. Unter diesen Umständen müßten die Alliierten und Amerika ihre Forderungen um mehr als eine halbe Milliarde Mark im Jahr — was die Reparationen anbetrifft — herabsetzen, und man habe noch nicht einmal die absolute Sicherheit, daß Deutschland eine Annuität von 1800 Millionen, die man alsdann erzielen werde, annehmen werde. „Echo de Paris“ schreibt: Owen Young habe es unterlassen, die Deutschen von Anfang an daran zu erinnern, daß sie die Forderungen seien, also daß es ihnen zu bequemen Lage des Abwehrenden. Die Rollen seien vollkommen vertauscht. Die Sachverständigen der vier Gläubigerstaaten hätten sich nun, um diesem Mißstand abzuhelfen, gestern entschlossen, die Arbeit zu unternehmen, die sie schon vor zwei Monaten hätten durchführen müssen. Sie hätten jetzt begonnen, die von den verschiedenen Delegationen aufgestellten Ziffern so herabzusetzen, daß sie insgesamt unter der Dawesannuität von 2 1/2 Milliarden bleiben.

Es handle sich um eine Amputation, die sicher nicht so schmerzlos vor sich geht. — Von deutscher Seite ist kein Gegenangebot gemacht worden. Ueber das Ergebnis der deutschen Zusammenfassung der alliierten Forderungen verlautet vorläufig nichts, doch scheint, daß auch die neuen Forderungen für Deutschland unannehmbar sind. Wie werden sich die Verhandlungen nun weiter entwickeln? Vorläufig werden die deutschen Sachverständigen abzuwarten müssen, zu welchem Ergebnis die übrigen Sachverständigen in der Sitzung vom Sonnabendnachmittag gekommen sind.



Sturm vor und es gelang ihnen, die Verteidiger aus den vordersten Schützengraben zu vertreiben. Im Laufe des Nachmittags gelang es den Bundesstruppen, den Angriff der Rebellen zurückzuschlagen. Die Verluste der Verteidiger sind ansehnlich, während die Verluste der Rebellen schwere Verluste erlitten, da das feine Besenplateau, über das die Angreifer vorgehen mußten, wenig Deckung bot.

Nach Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Mexiko ist bei den derzeitigen Unruhen das Leben der Deutschen nicht zu Schaden gekommen. Auch sind nennenswerte Schädigungen deutschen Eigentums bisher nicht gemeldet worden.

## Freispruch eines Landbundsführers.

Von der Aufreizung zum Steuerfrei.  
Vor der Strafkammer in Güstrow hatte sich der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Mecklenburg-Schwedischen Landbundes, Dr. Wendhausen-Spodendorf, in vierter Instanz wegen Aufreizung zum Steuerfrei zu verantworten. Dr. Wendhausen hatte die Reichslandbundsentscheidung verlesen. Die Strafkammer Güstrow sprach den Angeklagten wegen Mangels an Beweisen frei; Erfordernis der notwendigen Auslagen wurde ihm nicht zugewilligt.

Dr. Wendhausen war in erster Instanz zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt. Die zweite Instanz kam zu einem Freispruch, worauf die Oberstaatsanwaltschaft Berufung beim Oberlandesgericht in Rostock einlegte. Das Urteil der Strafkammer wurde vom Oberlandesgericht aufgehoben und die Strafsache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz jurisdoverwiesen. Mit dem letzten Urteil der Strafkammer Güstrow ist das Urteil rechtskräftig geworden.

## Der Aprilwinter.

Unnatürliche Witterung in aller Welt.

Dieser „Winter unseres Mißvergnügens“ will anscheinend gar kein Ende nehmen. Jetzt, zwischen Ostern und Pfingsten, wird aus ganz Deutschland und fast allen übrigen europäischen Ländern Schnee und Temperaturen weit unter Null gemeldet. In den höhergelegenen Gegenden blüht noch der Stillsport. Aber wir müssen zufrieden sein, daß die unnatürlichen Witterungsverhältnisse sich nicht so katastrophal auswirken wie in Amerika oder in Australien, wo Stürme und Überschwemmungen zahlreiche Todesopfer gefordert und großen Sachschaden angerichtet haben.

### Die Überschwemmungen in Tasmanien.

Umfangreiche Überschwemmungen haben die Insel Tasmanien heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer in einem unter Wasser gelegenen Bergwerk beträgt 27. In verschiedenen Orten mußten die Bewohner sich in die festerbauten öffentlichen Gebäude flüchten. Infolge der Verlegung der elektrischen Kraftwerke ist der Eisenbahnverkehr und die Beleuchtung unterbrochen.

### Verheerender Tornado über Minneapolis.

Bei einem über Minneapolis hinweggezogenen Tornado sind nach den bisherigen Feststellungen wenigstens 20 Personen getötet und 50 verletzt worden. Am schwersten betroffen wurde der südliche Teil von Minneapolis und Wisconsin. In diesem Gebiet sind, soweit bisher feststeht, neun Tote und eine große Anzahl Verletzte zu verzeichnen. Am Ricesee wurde schwerer Schaden angerichtet. 20 landwirtschaftliche Gebäude sind zerstört; die Fensterscheiben der siebenstöckigen Gebäude sind durch riesige Hagelkörner zertrümmert worden. Dem Tornado folgte eine fast hochsommerliche Hitze.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. April 1929.

Merktblatt für den 9. April.

Sonnenaufgang	5 <sup>10</sup>	Mondaufgang	5 <sup>21</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>28</sup>	Monduntergang	18 <sup>10</sup>

1886: Der Dichter Viktor v. Scheffel gest.

### Das Heim auf dem Lande.

Unter dem Wort „Heim“ kann man sich mancherlei vorstellen. Wer es ausdrückt, denkt zunächst wohl an das „traute Heim“, das sich jeder gern schaffen möchte, um nach des Tages Mühe und Last eine Stätte zu finden, an der er ausruhen kann im Kreise lieber Menschen, die zu ihm gehören; es ist der mit Recht so geliebte „häusliche Herd“, an den gedacht wird. Und wer hätte nicht, zumal in unserer Zeit, von „Eigenheimen“ gehört? Das „Heim“ soll nicht irgendwo in einem fremden, nützlichen Wohnort liegen — nein, sein eigenes Häuschen mit einem schönen Garten und anderen schönen Dingen möchte man haben, und die Eigenheimbewegung breitet sich aus im Volke. Und noch viel anderes läßt sich mit dem Begriff „Heim“ in Verbindung bringen: da sind das „Altersheim“ und das „Jugendheim“ und das „Studentenheim“ und wer weiß was noch. Aber nicht von solchen Heimen soll hier die Rede sein, sondern von dem Heim als Bildungstätte, als geistigem Sammelort für alle, die zu einer Gemeinschaft gehören. Zu den großen Städten gibt es viele solcher „Heime“, und auch in den mittleren Städten ist kein Mangel daran. Kleinere Orte aber sind leider nicht immer damit bedacht und auf dem Lande gar ist diese Art Heimbewegung noch in den Anfängen. Aber immerhin: Anfänge sind vorhanden und es wird nur darauf ankommen, daß von ihnen aus weitergebaut werde. Da erzählte kürzlich ein Landbauhelfer, wie er es gemacht habe, um die ansehnlicheren Dorfbewohner um ein gemeinsames Geistesleben zu scharen. Es sind von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte statt und es wird geplaudert und es wird gesungen und die Frauen bringen ihre Dankarbeiten mit. Und dann taucht plötzlich irgendeine wichtige Frage auf und diese wird von allen erörtert: über Kindererziehung spricht man, über die Pflege des Familienfriedens, über ein gutes Buch und natürlich auch — warum denn nicht? — über politische Rechte und Pflichten des Staatsbürgers, Schilderungen von Selbsterteltem, Schulfragen — alles kommt auf die Tagesordnung. Es wird durchaus nicht billige Weisheit verzapft, und daß nicht geschwätzt wird, dafür sorgt der gesunde, auf Tatsächliches, Praktisches eingestellte Sinn der Landbewohner — aber sonst kann über alles und noch einiges gesprochen werden. Die Landbewohner brauchen also, wenn sie nur wollen, die Großstädter nicht mehr um ihre „Bildungsheime“ zu beneiden, weil sie sich selbst solche Heime, in denen die ganze Gemeinde eine einzige Familie bilden könnte, zu schaffen vermögen. Wie eslogt: wenn sie nur wollen! Und daß sie es wollen mögen, das ist ein Ziel, auf das wir zu wünschen!

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, den 11. April 1929, abends 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Straßbreitenordnung. 3. Mitgliedschaft bei der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 4. Einspruch des Bürgermeisters gegen den Beschluß des Schularausschusses vom 19. 3. 1929. 5. Bauprogramm 1929. — Hierauf geht die Sitzung.

Ein Regen Sonntag. Im Laufe des gefrigen Sonntags hat der Frost nachgelassen und einer milderen Temperatur Raum gegeben, die allerdings durch kalte Windstöße manches Mal unangenehm unterbrochen wurde. Außerdem hat es während des Tages vielfach geregnet, doch hat man sich damit abgefunden, denn wir gehen der Mitte des Monats April zu und sind gerne bereit, uns den Launen dieses Monats zu fügen, wenn sie nur wenigstens einigermaßen der Jahreszeit des Frühlings gerecht werden.

Die Osterferien sind vorüber! Heute vormittag begann wieder die Schule und mit verstärktem Eifer geht es an die Aufgaben des neuen Schuljahres. Schönes Wetter war den Kindern während der Osterferien diesmal gar nicht beschieden. Hoffentlich wird es nun besser, und die jugendliche Unbekümmertheit wird schon auch neben der Schularbeit Zeit finden zur Erholung. Und in sechs Wochen winken ja schon wieder Pfingstferien!

Der Militärverein feierte gestern abend unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein Kränzchen in der beliebten Form eines Theaterabends im „Ablert“. Die Vortragsfolge eröffneten einige von Mitgliedern der Städtischen Orchesterhalle gebotene Musikstücke, von denen in der allgemeinen Unterhaltung viel verloren ging. Der Ehrenvorsteher Kantor Oberlehrer Hienrich äußerte in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch, daß wie in der Natur auch sonst für das deutsche Volk ein neuer Frühling anbrechen möge. Noch lebe der alte Gott und die alte deutsche Treue. Die letztere kam auch zum Ausdruck in den Ehrungen zweier Kameraden. Fünfundzwanzig Jahre gehört Kamerad Schubert-Birkenhain, vierzig Jahre Kamerad Trobisch-Wilsdruff dem Verein an. Unter höchst erhabenen Worten überreichte der Ehrenvorsteher beiden das diesbezügliche Ehrenkreuz. Die Anwesenden bekräftigten seine Worte mit einem Hoch auf die beiden Jubilare und auf den Verein. Weiter gab der Ehrenvorsteher Kenntnis von der guten Einführung der Schießabende, die regelmäßig Sonnabends im Saale des „Ablert“ stattfinden, von nächsten Reichstagsfeier in München und verschiedenen Regimentstagen, und von einem Dankschreiben der Offiziere der Nachrichten-Abteilung 4 Dresden für gastfreundliche Aufnahme und anregende Unterhaltung im „Ablert“. Dann ging „Die berittene Tante“ über die Bretter, ein Schwank aus der guten alten Zeit mit dem zweierlei Tsch, der schon im „Gewerbeverein“ das Gefallen der Zuhörer fand. Dieselben Spieler hatten sich freundlicherweise auch dem Militärverein zur Verfügung gestellt und lösten hier ihre Aufgabe wirklich ausgezeichnet. Das Spiel war äußerst flott, dem Publikum hatte man inzwischen eine Ahnung von militärischer Disziplin beigebracht und auch der Major trat frischer und erfrat auf. So wurde der späßige Gang der Handlung oft von Lachsalven unterbrochen und der Beifall am Schluß wollte kein Ende nehmen. Ehrenvorsteher Hienrich nahm besonders Veranlassung, allen Mitwirkenden und Friseur Blume im Namen des Vereins herzlich zu danken. Dann räumte man die Tanzfläche und die Musik spielte zum Tanz auf. Der Reigen wurde einige Male angenehm abgelöst von Vorträgen, die Herr Schütze unter Flügelbegleitung des Herrn Henke bot. Man war allgemein überrascht von seiner prächtigen Tenorstimme, die so weich und einschmeichelnd durch den Saal klang, und forderte durch rauschenden Applaus zu immer neuen Gaben auf, die auch jein gegeben wurden.

Der Verein junger Landwirte hielt am Sonnabend seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Albin Philipp eröffnete sie um 8 Uhr und begrüßte die Erschienenen, besonders den wieder in der Heimat eingetroffenen Gerhard Fiedler. Nach der Verlesung der letzten Niederschrift gab Kassierer Martin Kirsten den Kassensbericht, der von den Herren Hänichen und Bruchholz geprüft und für richtig befunden worden war. Der Kassierer wurde entlastet und ihm Dank gesagt. Der Jahresbericht des Vorsitzenden gab Kunde von der im Vorjahre geleisteten Arbeit und von schönen Erfolgen, auf die man mit Freude zurückblickt. Dann wurden zwei neue Mitglieder (Stiebel-Blankenstein und Diehl-Steinbach) aufgenommen und unter Verschiedenem beschlossen, daß zur Einziehung der Mitgliedsbeiträge Karten herausgegeben werden. Bei jedem Abgang hat sich das Mitglied schriftlich abzumelden und auch den Kassierer zu benachrichtigen. Seitens des Herrn Döhrner wurde eine Exkursion nach den Stöckfurter Kallagern, seitens des Herrn Krahl eine Reise nach Berlin mit Besichtigung der Stadt und des Maschinenmarktes vorgeschlagen. Die Entscheidung wurde dem Vorstande überlassen, der erst verschiedene Erkundigungen einziehen soll. Als Vortragsabende im kommenden Winterhalbjahr wurde der zweite und vierte Dienstag im Monat bestimmt. Mit Dankworten schloß der Vorsitzende die Versammlung und man blieb noch eine Weile recht gemütlich beisammen.

Die diesjährige Frühjahrs-Besirksversammlung des Militärvereins-Bundesbezirks Meissen findet am Sonntag, dem 28. 4. nachmittags 3 Uhr im Schützenhaus Siedenhahn statt. Die Tagesordnung ist wiederum eine sehr reichhaltige.

Preise für Zuchtbullen. Die vom Wirtschaftsministerium anerkannten vier Staatspreise für die bei der vorjährigen Hauptföhrung als preiswürdig befundenen Zuchtbullen, die zum Ende innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden, sind an die Gutsbesitzer Ehrhardt Döber in Diera, Georg Lempe in Grommlach, Emil Barth in Schemkau und Gutsparther Herwarth Gröbler in Böbain von Herrn Amtshauptmann im Beisein des Herrn Regierungsveterinär Dr. Beilbrück unter anerkennenden Worten ausgeteilt worden.

Zurückstellung vom Schulbesuch. Bei gebrechlichen, kränklichen oder geistig unreifen Kindern kann nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums durch den Schulleiter nach Gehör des Schularztes und des Klassenlehrers der Schuleintritt bis zu einem Jahre aufgehoben oder der bereits begonnene Schulbesuch bis zum Ende des begonnenen Schuljahres unterbrochen werden. Ueber Beschwerden der Erziehungsberechtigten gegen diese Anordnungen des Schulleiters entscheidet das Bezirksschulamt, das vor seiner Entscheidung den Bezirksrat zu hören hat. So verspäteter Eintritt oder veranlaßte Unterbrechung des Schulbesuches kann weder eine Verlängerung der Schulspflicht überhaupt noch der Grundschulspflicht in besonderen zur Folge haben, wenn die Kinder die Ziele erreichen, die für das Ende der einen oder der anderen Schulspflicht aufgestellt sind.

Das Kursbuch für die Sommerreise. Die erste Sommerausgabe des Reichskursbuches 1929 mit den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplänen wird rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans erscheinen. Der Verkaufspreis für ein Reichskursbuch beträgt wieder 6,50 Mark. An Stelle des festes Kraftfahrplänen wird ein besonderes Rastkursbuch herausgegeben, das den Beziehern des Reichskursbuches zu dem erheblich ermäßigten Preise von 50 Pf. geliefert wird.

Pflanzt Obstbäume! Diese Mahnung ist immer wieder angebracht und ist nicht mehr am Platze gewesen, als nach diesem ungewöhnlich kalten Winter, der teilweise vernichtend in den Obstplantagen älterer oder jüngerer Zeit gewütet hat und dessen Folgen noch auf lange Jahre hinaus zu spüren sind. Es gilt, manche Lücke auszufüllen und durch Neuanpflanzungen Vorkehrung zu treffen, daß auch die vermuthlich späteren Nachwirkungen rechtzeitig ausgeglichen werden. Zudem kommt noch, daß der deutsche Obstmarkt immer mehr mit Auslandsobst, sogar auch Kiwischen und Beerenobst überschwemmt wird, da die neuzeitlichen Transportmittel fast gar keine Transportkosten verursachen. Hierdurch wandern jährlich viele Millionen für Obst ins Ausland. Wir könnten aber unseren heimischen Obstbau sehr wohl auf diese Höhe bringen, daß wir uns selbst versorgen können, namentlich mit den Obstsorten, die bei uns ebenso und noch viel besser gedeihen. Leider wird aber in manchen Gegenden der Obstbau noch sehr vernachlässigt, bei richtiger Pflege und Sorgfalt wird aber ein Obstbaum immer einen Gewinn bringen.

Kraftfahrzeugkontrolle. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern ist vom 1. April 1929 ab nach jeder Kontrolle eines Kraftfahrzeuges dem Kraftfahrzeugführer, wenn keine Beanstandungen zu erheben waren, eine kostenlose Bescheinigung auszubehändigen. Sie hat drei Tage Gültigkeit. Der Tag der Ausstellung ist in Buchstaben auszufüllen. Während der Gültigkeit des Ausweises ist von einer erneuten Prüfung des Fahrzeuges durch die Polizei abzusehen.

400 Jahre Protestantismus. In aller Welt, überall wo Protestanten oder, wie wir lieber sagen, Evangelische wohnen, wird in diesem Jahre des bedeutungsvollen Reichstages zu Speyer vom 19. April 1529 gedacht werden. Damals ist der Name „Protestanten“ erst als Spott- und Schimpfname entstanden, dann aber zum Ehrennamen geworden. Die größte und wichtigste Feier wird natürlich in Speyer selbst stattfinden. Alle protestantischen Kirchen werden ihre Vertreter dorthin entsenden. Die Feier ist vom 19. bis zum 21. Mai angesetzt. Pfingstsonntag wird in der evangelischen Protestationsgedächtniskirche ein Festgottesdienst stattfinden, in dem der ungarische Bischof Balhazar aus Debrecen die Predigt übernehmen hat. Am Abend findet die Uraufführung eines Festspiels „Die Protestation“ statt, gedichtet von Dr. Münzinger. Für den 2. Feiertag sind ein Festzug und eine Massenfundgebung mit Massenbüchsen auf dem Festplatz vor der Stadt geplant. Am Dienstag hält im eigentlichen Festakte der bekannte Königsberger Theologe Professor Scharnack einen Vortrag über die Protestation von 1529.

Ueber 9 Milliarden Spareinlagen 1928. Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben nach lobender veröffentlichter Aufstellung Ende 1928 eine Höhe von über 9 Milliarden RM. erreicht, von denen rund 7 250 Millionen RM. auf Spareinlagen und 1 840 Millionen RM. auf Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositen einlagen entfallen. Die Spareinlagen sind im Jahre 1928 um 240 Millionen RM. angewachsen. Der Einlagenzuwachs hat sich von Jahr zu Jahr erhöht: 1925 war er um 500 Millionen RM. größer als 1924, er stieg dann 1926 um 380, 1927 um 150 und 1928 um 780 Millionen RM. gegen die entsprechenden Vorjahre. Bei einem Vergleich dieser Zahlen sind jedoch verschiedene Momente zu berücksichtigen, u. a. die mit dem Ansteigen der Spareinlagen wachsenden Zinsausflüsse und der Umstand, daß der Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahre 1928 brachliegende Gelder den Sparkassen zugeführt hat. Die Rückzahlung läßt eine gewisse Saisonmäßigkeit in der Entwicklung der Sparlagenumsätze erkennen. Besonders hohe Ziffern sind regelmäßig für die Monate März (Konfirmation und Anschaffung von Sommerkleidung), Juli (Reise), Oktober (Winterkleidung und Brennmaterialien) und Dezember (Weihnachten) festzustellen.

Helbigsdorf. (Aus Großvaters Zeiten.) In diesem Jahre kann die Schulgemeinde Mohorn das 75jährige Bestehen ihres Schulhauses begehen. Im Innern des Hauses war eine hölzerne Wendeltreppe geplant, aber kein Zimmermann auf dem Bau war imstande, dieselbe herzustellen. Nach langem Anfragen in der ganzen Umgegend hatte man den Zimmermann Moritz Thiemig in Helbigsdorf ausfindig gemacht, der dann auch die zu damaliger Zeit kunstvolle Wendeltreppe hergestellt hat. Er hat später als selbständiger Bauunternehmer in hiesiger Gegend viele Neubauten ausgeführt, die sich durch geschmackvolle Bauart und Haltbarkeit auszeichnen. Im Jahre 1879 wurde ihm von der Kirchengemeinde Blankenstein der innere Ausbau der dortigen Kirche übertragen. Hier hat er sich mit seinem Sohne und dem Zimmermann Hermann Wachsmut durch hervorragende Arbeit ein schönes Denkmal gesetzt.

Mohorn. (Kirchliches.) Durch Anordnung des Landeskonfistoriums mußte der Konfirmandenunterricht in Höhe von zwei Stunden auf zwei Tage gelegt werden. Durch Nachsuchen bei der vorgelegten Behörde konnte für das Winterhalbjahr der Unterricht auf einen Tag zusammengelegt werden. Nunmehr ist es dem hiesigen Ortspfarrer gelungen, Genehmigung zu erlangen, auch im Sommerhalbjahr beide Stunden an einem Tage unterzubringen. Die Anmeldung aller Konfirmanden hat am Mittwoch 311 Uhr zu erfolgen. Sonntag sollen dann im Vermittlungsgottesdienst die Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt werden.

Mohorn. (Gebirgsverein.) Nachdem man in der letzten Sitzung beschloß, Dr. Schellhorn anlässlich seiner Rückkehr aus dem Krankenhaus durch einen Blumengruß zu erfreuen sowie Schriftführer Sobbe durch ein Geschenk zu seinem 25. Jubiläum, konnte dem 2. Vorsitzenden Dr. G. Kummer für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein ein Diplom ausgeteilt werden. Der angelegte Vortrag Direktor Dörners-Tharand wurde auf Monat Mai verlegt. Als Abgeordnete zur Frühjahrsversammlung nach Pirna reisen die Herren Eitel und Kirsten am 21. April, während die Wanderung durchs Triebstetal am 24. April mit dem Vortrag Georg Kirstens, Erzählungen aus der Kleinmüllerei, in Bachsmuths Gaststätte verbunden wird. — Mittwoch Monatsversammlung bei Ranisch.

Grund. (Flücherrichtung.) Die Siege des Hausbesitzers August Schlimpert schenkte fünf jungen, munteren Tieren das Leben.

Grund. (Feuerwehr.) Die vierte Versammlung der freiwilligen Feuerwehr fand im Heiligwigen Gasthof am Donnerstag Abend statt. Zu dieser waren 30 Kameraden, die Hauptmann Rübiger herzlich willkommen hieß, erschienen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß zwei aktive und 1 passives Mitglied der Feuerwehr beigetreten war, daß im Mai mit den üblichen Dienstübungen begonnen werden soll. Einige interne Fragen kommen zur Behandlung und einige Mitteilungen zur Kenntnisnahme. Der Versammlung folgte ein gemütliches Beisammensein.

### Vereinskalender

Bürgerverein. 9. April 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.  
Freiw. Feuerwehr Wilsdruff. 9. April 1. Übung.  
Frauenverein Grumbach. Mittwoch Gasthof.

### Wetterbericht

Bewölkungsabnahme, Temperaturen etwas ansteigend. Im Flachland tagsüber mild, Gebirge einige wenige Wärmegrade. Schwache Luftbewegung.



## Sachen und Nachbarschaft

**Meißen.** Ein bedauerliches Unglück trug sich in Gröbern bei Meißen in einer Kiesgrube zu. Ein Lastkraftwagen, der dort erstmalig Sand wegfahren wollte, mußte umringelt werden. Dabei wurde ein Befahrer Pech aus Röhlsa bei Röhlsa bei der Beratt zwischen Lastauto und Anhänger gepreßt, daß ihm der Brustkorb regelrecht eingedrückt wurde. Auch der Kopf wies starke Quetschungen auf. Der Tod trat binnen weniger Minuten ein. Der Verunglückte war verheiratet und Vater dreier Kinder. Dieser Unfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Hermsdorf.** (Groscheuer.) Festnahme des mutmaßlichen Brandstifters. — Vier Feuerwehrleute durch Einsturz eines Schornsteins, herabfallende Mauerwerk und zusammenbrechende brennende Balken verletzt. Am 23. Dezember vergangenen Jahres entstand in Hermsdorf, Bezirk Dresden, im Eißelschen Grundstück in der sogenannten „Alten Mühle“ ein erhebliches Schadenfeuer, durch das der Dachstuhl des zweistöckigen Wohngebäudes vollständig eingestürzt wurde, während die angebauten Räume jedoch erhalten werden konnten. Man nahm damals an, die Brandursache sei in einem Essensdefekt zu suchen. Der Inhaber der dort mit befindlichen Fischerei wurde seinerzeit festgenommen, nach etwa einmonatiger Untersuchungshaft aber wieder entlassen. Gegen ihn bestand der dringendste Verdacht, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. In dem umfangreichen Grundstück brach am Sonnabend kurz vor Mitternacht wiederum ein Schadenfeuer aus, das in denkbar kürzester Zeit gewaltige Ausdehnung erlangte. Bevor wirksame Löschhilfe einsetzte, standen das vorerwähnte zweistöckige Wohnhaus mit angebauter Fischerei und einer Maschinen-Schiffenfabrik in hellen Flammen, weitbin den Nachbimmel rötend. Außer der Ortsfeuerwehr waren die sämtlichen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und soweit sie auch über eine Motorspritze verfügten, mit dieser ausgerückt, die den ausgebrochenen Brandherd zu bekämpfen. Der dort vorüberführende Mühlgraben spendete hierzu reichliches Wasser. Infolge der in den Grundstücken vorhandenen leicht brennbaren Materialien war es nicht möglich, etwas davon zu retten. Der ganze Gebäudekomplex brannte bis auf die Umfassungsmauern vollständig ab. Bis in die Morgenstunden des Sonntag waren die Feuerwehren in Tätigkeit, von da ab übernahm eine Brandwache das weitere Wecken der Trümmerstätte. Bei den Schichtarbeiten wurden vier daran mitbeteiligte Feuerwehrleute durch Einsturz eines Schornsteins, durch herabfallende brennende Balken und niedergerendertes Mauerwerk erfreulicherweise nur leicht verletzt. Die Entstehungsursache ist ungewiss, auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen. Seitens der zuständigen Gendarmerie und Beamten der Brandkommission des Kriminalamtes Dresden wurden sofort umfangreiche Ermittlungen angestellt. Der Inhaber der mit eingestürzten Fischerei, der bereits in Verdacht gestanden, das erste Feuer angelegt zu haben, wurde erneut festgenommen. Die Untersuchung dauert inwieweit noch fort. Ueber deren Ausgang wird noch zu berichten sein. Der entstandene Brandschaden ist sehr groß.

**Leisnig.** (Neuer Kursus in der Sächsischen Landes-Fahr- und Reitschule.) Mit dem 1. April hat ein neuer dreimonatiger Ausbildungskursus der Sächsischen Landes-Fahr- und Reitschule zu Leisnig begonnen. Die Schule ist jetzt in der Lage, diesen Volkscursus für 150 Mark je Schüler zu gewähren, worin die Kosten für Unterbringung, Futter und Lehrgeld enthalten sind. Da die Schule nur einige Stellen noch zur Verfügung hat, werden Anmeldungen umgehend an die Direktion der Landes-Fahr- und Reitschule erbeten.

**Hainichen.** Beim Plätzen tödlich verunglückt. Gasergießung wurde die 19jährige Siederin Anna Else Braun aufgefunden. Das Mädchen hatte mit Gas geplättet, wobei es durch austretendes Gas betäubt wurde. Da der Unfall unbemerkt blieb, trat der Tod des Mädchens ein.

**Chemnitz.** (Zur Affäre Maushagen-Tauber.) In der Affäre Maushagen-Tauber veröffentlicht Justizrat Dr. Wilde folgende Mitteilung: Als Vertreter des Herrn Generalintendanten Tauber teile ich mit, daß der Herr Oberstaatsanwalt in der Sache Intendant Tauber und Verlagsdirektor Maushagen folgenden Beschluß erlassen hat: Aus den Darstellungen, die Generalintendant Tauber und Verlagsdirektor Maushagen zu den gegenseitigen Anzeigen gegeben haben, ergibt sich, daß ein öffentliches Interesse, die Angelegenheit gegen beide oder gegen einen von beiden strafrechtlich von Amt wegen weiter zu untersuchen, nicht besteht. Es wird deshalb beiden überlassen, ihre gegenseitigen Anzeigen im Wege der Privatklage weiter zu verfolgen.

**Chemnitz.** (Rückgang der Erwerbslosigkeit.) Während die Zahl der Arbeitsuchenden Anfang März in Chemnitz 13 124 betrug, ging sie am Ende des Monats auf 10 932 zurück und zeigte auch in den ersten Tagen des Aprils eine weitere rückläufige Bewegung.

**Chemnitz.** (Anschlag auf einen Personenzug.) Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurde der Personenzug Nr. 1708 auf der Fahrt zwischen Markersdorf-Taucha-Auerwalde-Röhlsdorf durch Steine gefährdet, die an einem Straßeneübergang auf dem Gleis aufgebaut worden waren. Das Hindernis wurde unmittelbar vor Durchfahrt des Zuges durch die Aufmerksamkeit eines Sützbodenarbeiters beseitigt, der sich nach Dienstschluß auf dem Nachhausewege befand.

**Chemnitz.** (Festnahme des Textilwarenbetrügers.) Das Kriminalamt meldet: Der Aufkäufer von Textilwaren für die angebliche Firma Secht in London, vor dem bereits gewarnt wurde, ist nunmehr in einem angeblich in London wohnhaften und aus Ragova (Tschechoslowakei) stammenden 25 Jahre alten Mann ermittelt und hier festgenommen worden. Soweit ihm bis jetzt nachgewiesen werden konnte, hat er in Chemnitz und Umgebung in zwei Fällen Textilwaren im Wert bis zu 1700 Mark bestellt und zugesandt erhalten, jedoch keine Zahlung geleistet, sowie in einem weiteren Falle für 4000 Mark Waren in Auftrag gegeben, die infolge angewandter Vorsicht des Lieferanten nur zur Hälfte abgefordert und noch rechtzeitig vom Expediteur in London zurückgehalten werden konnten.

**Göppersdorf b. Burgstädt.** (50 Jahre in einem Hause.) Die bei dem Zimmermann Keller wohnhafte Witwe Frau Emma verw. Müller konnte auf ein 50jähriges Mieterjubiläum zurückblicken.

**Annaberg i. Erz.** (Eine Adam-Nies-Gedenkfeier.) Auf der dicht vor den Toren der Stadt Annaberg am Nordabhang des Böhlsberges liegenden althistorischen „Niesenburg“ in Wiesa fand eine Gedenkfeier anlässlich des 370. Todesjahres von Adam Nies, Deutschlands größtem Rechenmeister seiner Zeit, statt. Bürgermeister Seidel-Wiesa hielt hierbei die Gedächtnisrede. — Adam

Nies wurde nach den neuerlichen geschichtlichen Feststellungen am 23. Dezember 1492 zu Staffelsdorf bei Niesitz (Reg.-Bez. Bamberg) in Bayern geboren, wandte sich nach vorübergehenden Aufenthalten in Eibenlof, Schneeberg und Bittenberg dem damals in Blüte stehenden erzgebirgischen Silberbergbau zu, war Rezej- sowie Segenskreider auf dem Bergamt zu Annaberg und starb am 30. März 1559 auf der genannten „Niesenburg“, einem alten befestigten Vorwerk, des ehemals im 14. Jahrhundert zur Herrschaft Wolfenstein im Wettiner Land gehörte. (1641 im 30jährigen Krieg zerstört). Das Grab von Adam Nies ist bisher unbekannt geblieben. Neuerdings glaubt man jedoch nach den Forschungen unter Mithilfe des Münchener Ingenieurs Friedrich Voigt aus Buchholz auf der Spur der Grabstätte zu sein und im Frühjahr sollen jetzt die Nachgrabungen fortgesetzt werden.

**Greiz.** (Neue Lohnunterschiede in der Webereiindustrie.) Nachdem durch Schiedspruch die Lohnunterschiede im Gebiete des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien für längere Zeit als erledigt anzusehen waren, scheint es jetzt, als ob bei der Berechnung der Allordlöhne es abermals zu Differenzen kommen soll. Ob sie andere Formen annehmen werden, läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht voraussagen.

## Wirtschaftsergebnisse sächsischer Gutsbetriebe.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß als ausführliche und zahlenmäßige Darstellung der Lage der sächsischen Landwirtschaft eine soeben erschienene Veröffentlichung zu gelten hat, die die Wirtschaftsergebnisse sächsischer Gutsbetriebe aus den Wirtschaftsjahren 1924/25 behandelt. Das von der Abteilung für landwirtschaftliches Betriebs- und Rechnungswesen herausgegebene Zahlenwerk enthält alle betriebswirtschaftlich wichtigen Angaben über Organisation und Führung der einzelnen, soweit als möglich durch vier Jahre gleichmäßig bearbeiteten Landgüter. Die Betriebe sind in sieben Wirtschaftskategorieen zusammengefaßt, die in sich eine Übersicht über die Verhältnisse der einzelnen Landesteile geben und Kulturarten und Anbauverhältnisse, Wiesen-, Grünland- und Hackfruchtzahl nach Bewirtschaftungsform, Größe, Höhenlagen- und Ertragsverhältnissen angeben. In diese Reihen sind die Ernteerträge und die für die einzelnen Erzeugnisse der Landwirtschaft erzielten Preise an. Bei der Viehwirtschaft werden Angaben über Zuwachseinheiten, Milchleistungszahlen und die erzielten Preise für die wesentlichen tierwirtschaftlichen Produkte gemacht. Schließlich lassen Rohwert und Aufwand die Maßnahmen der Betriebsführung und deren Erfolge erkennen. Neu sind die einem Rechenzieher ähnlichen beigefügten Pappstreifen, die den Vergleich der Betriebe untereinander erleichtern und vor allem dem Praktiker gefast, durch Einarbeitung der in seinem Betriebe gewonnenen Zahlen diese unmittelbar mit denen anderer Wirtschaftsbetriebe in Vergleich zu setzen.

## Die bürgerliche Einheitsfront.

Die Volkspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) hat nunmehr ebenfalls ihre Zustimmung zu der von den bürgerlichen Parteien beschlossenen Erklärung aussprechen lassen, so daß lediglich bis jetzt die Demokratische Partei dem Zusammenschluß fernbleibt.

## Sächsischer Wettinschützenabend.

Der Vorstand des sächsischen Wettinschützenbundes im Freistaat Sachsen hielt in Dresden unter Vorsitz des Justizrats Dr. Lehmann eine vollenbesetzte Sitzung ab. Es galt, die Schießordnung für das 15. Wettinbundeschießen, das vom 3. bis mit 10. August d. J. in Zittau abgehalten wird, durchzuberaten. Zittau wird keine Feldscheiben beschließen lassen; dafür werden aber 24 Stand-, Pfeilen- und Kleinaltertscheiben beschossen. Die Hauptversammlung des Wettinschützenbundes soll am 4. August, vormittags, das Fest einleiten, wengleich schon am 3. August, 1/2 Uhr, das Schießen beginnen soll. Das Einzelwettinschießen wird am 5. August, 1/2 Uhr, beginnen, das Gesellschaftsschießen (Zahnenbandtschießen) kann während der ganzen Woche erfolgen, und zwar können diesmal die Schützen einzeln antreten. Gruppenzwang findet nicht statt. Aus der Bundesklasse wurde ein Betrag von 5000 Mark für Preise beim Bundesfest ausgesetzt, es wird auch eine Bundesmeisterschaft sowohl auf Aufgelegt- wie auf Freihandstand ausgeschrieben werden.

## Wadere Tat eines jugendlichen Sportlers.

Am 3. Januar ereignete sich im Riesengebirge ein Unglück, dem ein Menschenleben (Herr Kauf-Leipzig, Jugendmitglied des Sportklubs Wader-Leipzig) zum Opfer fiel. Die seitens des begleitenden Freundes unternommenen Rettungsversuche blieben trotz aller Anstrengung und Zurückstellung der eigenen Person leider ohne Erfolg.

Der Name des tapferen Helden in der Not ist Heinz Friedemann-Leipzig. In Anerkennung seines vorbildlichen Verhaltens hat ihm der Leipziger Sportklub Wader, dessen Juniorenmitglied auch er ist, die Silberne Ehrennadel des Vereins überreicht, eine Auszeichnung, die an Mitglieder in solch jugendlichem Alter sonst nie verliehen wird. Zweifellos verdient das Beispiel wahrer Sportkameradschaft, das der junge Sportler gegeben hat, auch in weiteren Kreisen bekannt und anerkannt zu werden.

## Zum Lohnstreit in der Metallindustrie.

In dem Lohnstreit in der großsächsischen Metallindustrie einschließlich Arbeitgeberverband fanden am 5. und 6. d. M. Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium statt. Zu dem vorläufigen Verhandlungsergebnis werden die Parteien bis zum 15. d. M. Stellung nehmen.

## Hochverratsprozess gegen einen sächsischen Kommunisten.

Der vierte Straffenat des Reichsgerichts hat unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lorenz gegen den Redakteur des kommunistischen „Kämpfer“ in Chemnitz, Ernst Hauschild, verhandelt. Hauschild stand unter der Auflage der Vorbereitung zum Hochverrat und ist, entgegen dem Antrage des Oberreichsanwalts, der den Angeklagten freigesprochen haben wollte, wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Sinne des § 86 des Reichsstrafgesetzbuches und wegen Vergehens gegen den § 7 Abs. 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

## Besserung der Chemnitzer Wasserhältnisse.

Da sich die Zustände zu den Talsperren in den letzten Tagen etwas gebessert haben, hat der Rat der Stadt Chemnitz eine teilweise Aufhebung der Einschränkungsmaßnahmen im Wasserverbrauch beschlossen. Aufgehoben wird das Verbot des Spülens der Spülalaborte mit Leitungswasser. Es ist aber die Spülwassermenge nach Maßgabe einzuschränken. Das Badeverbot wird dahin gemildert, daß Sonnabends gebadet werden darf. Ferner ist aufgehoben die Einschränkung, das Badhaus nur an einem Tage im Monat zu benutzen. Verboten bleibt dagegen das Abspritzen von Kraftwagen und anderen Wagen, das Laufenlassen von Wasser in Standaborten und dergleichen, das Wischen und Scheuern mit reinem Leitungswasser. Das Abkochen des Trinkwassers ist nicht mehr erforderlich.

## Curnen, Sport und Spiel

**Kreis Sachsen D. T.** Tagung der Kreisfachverbände in Leipzig. Unter Leitung des Kreisoberturnwartes Martin Schneider-Leipzig traten am Sonntag in Leipzig der Kreisturnauschuß der Sächsischen Turnerschaft mit sämtlichen Kreisfachverbänden zu einer wichtigen Beratung zusammen. Im Mittelpunkt der umfangreichen und außerordentlich wichtigen Tagesordnung standen die Beratungen über das im kommenden Jahre stattfindende Kreisturnfest. Die Entscheidung über den Ort des Kreisturnfestes 1930 wird kommenden Dienstag in Chemnitz fallen, da an diesem Tage mündliche Verhandlungen der Kreisleitung mit dem Rat der Stadt Chemnitz angelegt sind. Der Zeitplan für das nächstjährige Kreisturnfest wurde folgendermaßen festgelegt. Am Mittwoch der Festwoche tritt der Kreisturnauschuß zu einer Sitzung zusammen. Der Donnerstag steht dann getrennte Sitzungen der Obleute für die einzelnen Wettkämpfe und der Kampfrichter vor. Am Freitag beginnt dann die eigentliche Turnarbeit mit allen Wettkämpfen, Spielen, Fechten und Schwimmen. Der Sonnabend bleibt den Endkämpfen und den verschiedenen Entscheidungen in den einzelnen Leistungszweigen vorbehalten. Am Sonnabend nachmittag wird dann das große Gaumenturnen stattfinden. Eine Feierstunde unter Mitwirkung sämtlicher Turnersänger und der gesamten Spielmannszüge der Sächsischen Turnerschaft wird den Festabend beschließen. Der Sonntag gilt als Hauptfesttag. Am Vormittag werden alle teilnehmenden Turner und Turnerinnen in gewaltigem Festzuge die Straßen der Feststadt durchziehen. Mit dem großen Kreisgaumenturnen am Sonntagnachmittag, gegebenenfalls unter Einwirkung einiger wichtiger Entscheidungskämpfe und einer würdigen Siegerehrung soll das Kreisturnfest abgeschlossen werden. — Die einzelnen Kreisfachverbände berichteten dann ausführlich über die Mannheimer Tagung, Kreisoberturnwart Viehweg hielt einen Vortrag über „Richtlinien über das Verhältnis des Volksturnens zu den anderen Leistungsgebieten“. Im Anschluß an die Aussprache über diesen Vortrag beschloß man einstimmig, die Vorbereitung und Durchführung gemischter Wettkämpfe auf allen Gebieten und der rein volkstümlichen Veranstaltungen auf den Gebieten des Frauen- und Kinderturnens haben in Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachverbänden zu erfolgen.“ Ausführlich wurde die neue Kreisfestordnung besprochen und verschiedene Änderungsanträge gemacht. Die Beschlußfassung über diese Ordnung wird in der nächsten Kreisturnratsitzung erfolgen.

## Dresdner Pferdesport.

**Favorit gewinnt den Dresdner Ausgleich knapp gegen Pour le merite.**

Bei rauhem Wetter gaben sich die Getreuen des Rennsportes in Seidnitz ein Stelldichein. Die teils etwas schmal ausgefallenen Felder wurden durch guten Sport erlebt. So war der Hauptpreis des Tages, der Dresdner Ausgleich, mit nur 3 Pferden besetzt. Der Start des letzte Woche aus England zurückgekehrten Favorit hatte etwas abschreckend gemittelt. Das Rennen nahm jedoch einen höchst spannenden Verlauf. Lorbeerfranz und Favorit sprangen in Front ab, gefolgt von den wie immer schwer auf die Beine kommenden Pour le merite. Im Einlauf schob sich das Dreierfeld zusammen, indem Pour le merite ständig seine Position verbesserte; mit Lorbeerfranz aufschloß, um als Zweiter hinter dem mit einem Hals gewinnenden Favorit den Zielposten zu passieren. Bei einer etwas längeren Distanz wäre nach Ansicht der beteiligten Reiter wohl Pour le merite Sieger geblieben. In unseren Voraussetzungen brachten wir 5 Siege an erster Stelle, besetzten unsere Anhänger u. a. im ersten Rennen die nette Quote von 70:10.

## Ergebnisse:

1. Rennen 1400 Meter: Herr Heinz Stahl's Surpa (Grabsch), 2. Strius, 3. Mongole, ferner Sigmar, Judica, Sophist 2 1/2 — 1/4 — 1/2 L. Toto: 70:10, Platz 27, 104:10.
2. Rennen 1600 Meter: 1. Herr O. Blumenfeld's und R. Samson's Rüd' u n n (Haynes), 2. Borgia, 3. Marscha, ferner Rom, Radio 1 — 1/2 — 1/4 L. Toto: 20:10, Platz 18, 19:10.
3. Rennen 1200 Meter: 1. Frau J. Küß von Opel's Co d t a i l (Rarr), 2. Minka, 3. Wink, ferner Räuber, Range, Bonifacius, Liboch 5 — 1/2 — 1/4 L. Toto: 16:10, Platz 11, 14, 11:10.
4. Rennen 2000 Meter: 1. Herr K. Lasse's Gerber (Grabsch), 2. L'ombre, 3. Grafenstein, ferner Ruhr, Lord Val, Olibera 8 — 1/4 — 3/4 L. Toto: 20:10, Platz 15, 17:10.
5. Rennen 1400 Meter: 1. Herr Herding's Favorit (Böhlle), 2. Pour le merite, 3. Lorbeerfranz, Hals — 1/2 L. Toto: 25:10.
6. Rennen 1100 Meter: 1. Herr M. Gsch's Kurzkluft (Sajdit), 2. Honesta, ferner Die Freude, Blaubeere, 1/2 — 8 L. Toto: 13:10, Platz 10, 10:10.
7. Rennen 1600 Meter: 1. Frau J. Küß von Opel's Bettam (Rarr), 2. Orithos, 3. Reichstrone, ferner Marabebis, Mohrenfürstin, Rotbart, Rämpe, Hals — 3 — 3 L. Toto: 22:10, Platz 12, 14, 13:10.

## Eventualquoten:

1. Rennen: Sophist 60, Mongole 26, Sigmar 31, Surpa 70, Judica 57, Strius 633.
2. Rennen: Rüd' u n n 20, Marscha 59, Rom 57, Radio 96, Borgia 54.
3. Rennen: Wink 33, Bonifacius 85, Range 307, Räuber 271, Co d t a i l 16, Minka 133, Liboch 427.
4. Rennen: Lord Val 114, Ruhr 40, Gerber 20, Grafenstein 84, Olibera 142, L'ombre 50.
5. Rennen: Lorbeerfranz 20, Pour le merite 32, Favorit 25.
6. Rennen: Honesta 30, Die Freude 205, Kurzkluft 13, Blaubeere 129.
7. Rennen: Reichstrone 50, Rämpe 679, Orithos 61, Rotbart 175, Marabebis 38, Mohrenfürstin 152.



**90 Jahre Leipzig-Dresdener Eisenbahn.**

Zum Gedenken des Tages, an dem vor 90 Jahren die Leipzig-Dresdener Eisenbahn dem Verkehr übergeben wurde, veranstaltet der Verein der Beamten der barm. sächsischen Staatsbahnen am Sonntag, den 7. April, vormittags 11 Uhr, eine feierliche Feier am Lützow-Platz. Das Festspiel und der Eisenbahnbesuch werden mit Sonnengrün geschmückt sein. In einer kurzen Ansprache und durch Niederlegung von Kränzen soll der deutschen Bahnbrecher im Eisenbahnbau gedacht werden.

**Sächsischer Keglerbund.**

Der 40 000 Mitglieder zählende Sächsische Keglerbund beruft für den 14. April d. J. eine Sitzung seines Verwaltungsrates nach Chemnitz ein. Die Tagung findet im Gasthaus Schloß-Chemnitz statt.

**Jugendwerbwoche.**

Im Anschluß an die Veröffentlichung, daß der Landesauschuss Sachsen der Jugendverbände e. B. und der Gau Sachsen vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen vom 28. April bis 5. Mai d. J. gemeinsam eine Werbewoche veranstalten, wird mitgeteilt, daß die Werbewoche mit Rücksicht auf die Kenntnis des Landtages am 12. Mai um einige Wochen verschoben wird. Der neue Termin wird später bekanntgegeben.

**Börse - Handel - Wirtschaft**

**Ämliche sächsische Notierungen vom 6. April.**

Dresden. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Haltung. Die Kursveränderungen hielten sich nach beiden Seiten hin etwa die Waage, einige Aufbesserungen erreichten sogar ein größeres Ausmaß. Höher lagen Polypson um 10,5, Seidenauer um 5,75, Fritz Schulz um 5, Reichsbank um 3,5, Deutsche Zute um 3, Darmstädter Bank, Commerz- und Privatbank und Dittersdorfer Filzsch um je 2 Prozent. Einbußen erlitten dagegen Dr. Kurz-Aktien um 9, Ver. Photo-Aktien um 6, dergleichen Genussscheine um 5, Rodstrohwerke um 5, Nähmasch. um 4, Seibel u. Raumann um 3,25, Dresdener Albumin-Genussscheine um 3, Ver. Strohhof und Metallwerke Haller um je 2,5, Hüttenreuther um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Fünfprozentige Landesfakturantenscheine (Serie III) verloren 1,8, sechsprozentige (Serie II) 1,5 und achtprozentige (Serie I) 0,3 Prozent. Achtprozentige Zwidauer Anleihe holte ihren gestrigen Verlust von 1,5 Prozent wieder ein.

**Meißner Produktendörse vom 6. April 1928.**

Weizen hiesiger neuer 77 Kilo 10,90; Roggen neu 73 Kilo 10,35; Sommergerste 11,00-11,50; Wintergerste neu 10,80 bis 11,25; Hafer neu 10,00-10,70; Raps trocken —; Raps verzollt 12,20; Rapschrot 13,40; Weizen (Gemeine) 13,00-14,00; Erbsen 14,00-16,50; Kollifloren alt —; Kollifloren neu 75 bis 85; Trockenrüben 8,80; Wiesenheu neu 7,00-8,50; Weizen- und Roggenstroh 2,40; Preßstroh 2,80; Weizenmehl, Qualitätsware 19,25; Weizenmehl, 60prozentiges 17,25; Roggenmehl, 60prozentiges 16,50; Roggenmehl 8,00; Weizenkleie 8,35; Speisefartoffeln, gelbe, weiße und rote in Fuhren 4,00-4,50; Speisefartoffeln, gelbe, rote und weiße, fuhrweise 4,00-4,50; Kartoffelflocken 13,25; Landbutter, Marktpreis 1 Stück 0,12-0,14; Landbutter, Marktpreis 1/2 Pfund-Stück 1,05-1,15. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

Leipzig. Die Kurse waren etwas fester. Die Kurstärkungen überstiegen 2 Prozent nur in wenigen Fällen. Andererseits konnten einige Spezialpapiere mehrere Prozent gewinnen, so daß sich eine uneinheitliche, eher festere Tendenz ergab.

Chemnitz. Die Börse wies bei ruhigem Geschäft eine recht freundliche Grundstimmung auf. Aufbesserungen überwogen. Den höchsten Gewinn verzeichneten Kadeberger Vier, die mit plus 3 Prozent vergeblich gesucht wurden. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich in bescheidenen Grenzen. Im Freiverkehr waren besonders Weisbaler Spinner gesucht. Es wurden genannt: Baumwollspinnerei Selena 155, Bank für Handel und Verkehr 145, Bank für Mittelsachsen 136, Sütmann u. Lorenz 105, Weisbaler Spinner 67, Sächsische Tüll 60.

Leipziger Produktendörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilo 214 bis 220; Roggen, hiesiger, 70 Kilo 207-213; Sommergerste 214 bis 224; Hafer 214-228; Mais amerikanischer 230-238; Mais Einmantin 262-272; Raps 350-370; Erbsen 360-420. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität leistungsfähig. Alles bezahlt und Brief.

**Ämliche Berliner Notierungen vom 6. April.**

Börsenbericht. Tendenz: Freundlich. Am Wochenanfang setzte die Börse in unverändert fester Haltung ein. Die freundliche Stimmung wäre noch deutlicher zum Ausdruck gekommen, wenn nicht die Spekulation zu Beginn einige Glattschließungen vorgenommen hätte. Das Geschäft war infolge der früheren Börseneröffnung etwas ruhiger als an den Vorjahren, doch hatte bemerkenswerterweise die Provinz verhältnismäßig harte Kaufordere erreicht. Am Geldmarkt macht die Entspannung Fortschritte, Tagesgeld ist mit 6,5-8,5 Prozent eher angeboten. Monatsgeld dagegen unverändert mit 7,5-8,5 Prozent zu haben. Nach Festsetzung der ersten Kurse belebte sich das Geschäft auf verspätet eingetroffene Ordere allgemein. Die freundliche Tendenz hielt im weiteren Verlauf an.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,44 bis 20,48; holl. Gulden 168,92-169,26; Danz. 81,72-81,88; franz. Frank 16,46-16,50; Schweiz. 81,09-81,26; Belg. 58,50-58,62; Italien 22,04-22,08; schwed. Krone 112,46-112,68; dän. 112,31 bis 112,53; norweg. 112,31-112,53; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 59,16-59,28; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,15-47,35; Argentinien 1,771-1,775; Spanier 63,18-63,30.

**Getreide- und Ölnotizen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark**

Weiz., märk.	222-225	222-225	Weizfl. f. Wt.	15,2-15,6	15,2-15,6
pommersch.	205-208	205-208	Roggl. f. Wt.	14,6-14,8	14,6-14,8
meißersch.	—	—	Raps	—	—
westpreuß.	—	—	Leinfaat	—	—
Braugerste	218-220	218-220	Bist.-Erbsen	48,0-49,0	48,0-49,0
Wintergerste	192-202	192-202	fl. Speiseerbs.	28,0-28,4	28,0-28,4
Hafer, märk.	198-204	198-204	Wintererbsen	21,0-22,0	21,0-22,0
pommersch.	—	—	Beluschten	25,5-26,7	25,5-26,7
westpreuß.	—	—	Werbbohnen	22,0-24,0	22,0-24,0
Weizenmehl	—	—	Wicken	29,0-31,0	29,0-31,0
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin. blaue	16,5-17,5	16,5-17,5
Pr. br. inf.	—	—	Lupin. gelbe	25,0-26,5	25,0-26,5
Sack (feinst)	—	—	Sesadella	49,0-56,0	49,0-56,0
Mrk. a. Not.	25,0-29,5	26,0-29,5	Wassertuch	20,4-20,8	20,4-20,8
Roggenmehl	—	—	Leintuch	24,5-24,8	24,5-24,8
p. 100 kg fr.	—	—	Trodenjchl.	14,3-14,8	14,3-14,8
Berlin br.	—	—	Soya-Schrot	21,9-21,6	21,9-21,6
inf. Sack	26,5-28,7	26,5-28,7	Lorim. 30/70	—	—
			Kartoffelst.	21,0-22,0	21,0-22,0

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 152, 2. Qualität 144, abfallende Sorten 127 Mark per Zentner.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. April**

Kauftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgewicht
263	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge . . . . .	55-59 (101)
	2. ältere . . . . .	47-52 (95)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . .	34-43 (77)
	2. ältere . . . . .	—
	c) fleischige . . . . .	—
287	B. Rinder. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	55-58 (97)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	60-64 (95)
	c) fleischige . . . . .	48-49 (88)
	d) gering genährte . . . . .	—
373	C. Rinde. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	51-54 (95)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	41-47 (85)
	c) fleischige . . . . .	31-37 (72)
	d) gering genährte . . . . .	26-30 (70)
383	D. Ferkel (Kaltbluten). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	53-57 (95)
	b) sonstige fleischige . . . . .	40-50 (87)
	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	—
38	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß . . . . .	80-85 (133)
	b) beste Maß- und Saugfälder . . . . .	72-78 (129)
	c) mittlere Maß- und Saugfälder . . . . .	62-69 (119)
	d) geringe Kälber . . . . .	50-66 (110)
498	III. Schafe. a) Beste Kaskammer und jüngere Kaskammer 1. Weidenmaß . . . . .	73-74 (147)
	b) mittl. Kaskammer, ältere Kaskammer und gutgenährte Schafe . . . . .	70-72 (141)
	c) fleischige Schafvieh . . . . .	60-68 (141)
	d) gering genährte Schafe und Kämmer . . . . .	—
3149	IV. Schweine. a) Ferkelschweine über 300 . . . . .	83 (164)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300 . . . . .	81-82 (164)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240 . . . . .	79-80 (166)
	d) vollfleisch. Schweine von 160-200 . . . . .	76-78 (166)
	e) fleischige Schweine von 120-160 . . . . .	—
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. . . . .	70-76 (97)
	g) Sauen . . . . .	—

Leberfänger: 5 Ochsen, 2 Bullen, 114 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Kälber mittel, Schafe gut, Schweine mittel.

Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten  
Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schenke, Verlagshaus: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köhlig, für Anzeigen und Reklamen: H. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Anlässlich unserer Verlobung sind uns in so reichem Maße Glückwünsche, Blumen und Geschenke dargebracht worden. Wir danken allen hiermit zugleich im Namen unserer lieben Eltern herzlichst

**Marianne Berthold**  
**Johannes Lamm**  
Subdirektor  
Wilsdruff, Bismarckstr. 35 b Dresden-N., Tieckstr. 29, 1.

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Blumen-spenden und Glückwünsche anlässlich unseres

**25jährigen Geschäftsjubiläums**

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

**Otto Bretschneider und Frau**  
Stadt Dresden.  
Wilsdruff, den 8. April 1929.

**Herzlichen Dank**

allen denen, welche uns beim Einzuge in unser neues Heim durch zahlreiche Glückwünsche und Blumen-grüsse sehr erfreuten.

**Arno Kuhn und Frau.**  
Lampersdorf, 8. April 1929.

Wie kann die Welt wissen, daß man etwas Gutes hat, wenn man den Besitz desselben nicht anzeigt

**Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab**

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

**Militärverein Wilsdruff und Umg.**

Unser Kamerad Hecker-Klipphausen ist heimgegangen. Es wird gebeten, sich an seiner Beerdigung zu beteiligen.

Herr Kamerad Karl August Hecker, Jagdführer i. St. in Klipphausen, am 7. Mai 1849 in Niederzömmig b. Stollberg geb., diente vom 1. 10. 70 - 12. 9. 72 beim R. S. Schützen-Regt. No. 108 1. Komp. Dresden, war 70/71 Kampfgrenosse und gehörte seit 6. 7. 1907 unserem Vereine als passives Mitglied an.

Leidit sei ihm die Erde!

**Bürgerverein**

Dienstag den 9. April abends 8 Uhr im Löwen

**Verammlung**

1. Wahl des Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Postmeister Kömlich über: „Was bietet die Deutsche Reichspost ihren Kunden“. 3. Eintritt in die Wahlberechtigung. Der Vorstand.

**Café Heyne**

Mittwoch den 10. April

**Schlachtfest**

von 10 Uhr ab Wellfleisch, später das Uebliche

Hierzu ladet ergebenst ein Marie Heyne

**Guten Bau- und Putz-Sand**

(Schar) gibt ab

**Fischer, Taubenheim**

**Frauenverein Grumbach**

Mittwoch Gasthof Bohre

**Bessere Schlafstelle**

zu vermieten

Wo sagt die Gesch. d. Bl.

**3000 Mk.**

auf 1. Hypothek auszus-tellen. Offerten unt. 1238 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prima, junges

**Kind- und Hammelfleisch**

empfiehlt

Martin Neubert

Ein tüchtiger

**Kutscher**

welcher ein guter Pferde-pleger sein muß, und sonst zuverlässig und anständig ist, findet bei mir a-ge-nehme Stellung.

**Otto Grams,**  
Tharandt i. Sa.,  
Burgstr. 130

**Die gute Suppe**

als Einleitung der Mahlzeit erzeugt Befagen. Auf einfache, schnelle und bequeme Weise bereiten Sie gute Suppen nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung aus **MAGGI-Suppenwürfeln**.

1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.



**An die Jugend!**

Liebe junge Freunde und Freundinnen!

**Gesundheit ist das höchste Glück des Lebens**

Dieses kostbare Gut zu pflegen und Euch zu erhalten bis ins hohe Alter, ist Eure vornehmste Pflicht. Wir bieten Euch die Hand und geleiten Euch nach den Orten, wo Ihr Eure Gesundheit pflegen und fördern könnt, auch nach vollendeter Schulzeit

**Darum verbringt Eure Freizeit nicht nutzlos, sondern kommt zu uns**

turnen — das fördert Mut, Gewandtheit, Kraft

schwimmen — das härtet den Körper ab

spielen — das bringt echte, reine Lebensfreude

wandern — das lehrt die Heimat schätzen und lieben

Ihr findet bei uns Helfer, Förderer und Freunde!

Ihr seid uns herzlich willkommen!

**Turnverein F. Wilsdruff**

Nächste Übungsstunde für Turnerinnen Montag von 8 bis 10 Uhr, für Turner Dienstag von 8 bis 10 Uhr

**Berger-Bitter**

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte ist sehr wirksam anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden.

Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Mittel in keinem Hause fehlen. — Schi zu haben in den besten Plakate lehrreichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

**Max Berger vorm. Th. Goerne**  
Sikbriavik Wilsdruff Dresden, Str. 61, Opp. 4.





Tagespruch.

Ein gutes Buch, ein edler Freund, sie geben Den Weg dir an, für alles höchste Streben, Sie leuchten dir voran mit hellem Schein, Laß sie dir beide Lebenslehrer sein.

Schützt die gefährdeten Pflanzen!

Eine Mahnung an alle.

Sobald der Frühling den Winter besiegt hat, regt sich im Menschen der Wandertrieb, und besonders aus den Städten strömen allsonntäglich die Menschen scharenweise in Wald und Feld, in die Berge und ans Wasser, um sich für die Wochenarbeit neue Kraft aus der Natur zu holen.

Run stelle man es sich einmal vor, wenn sich die Scharen der Ausflügler gerade auf diese schönsten und seltensten Pflanzen stürzen, was dann im Laufe der Jahre aus den armen Blumen wird.

Dies rechtzeitig erkannt zu haben, bleibt das große Verdienst des verstorbenen Professors Conway, dem früheren Museumsdirektor in Danzig.

Die Behörden aller Länder sind bisher recht human gegen Spaziergänger und Sommerfrischler vorgegangen, denn einmal sind die Polizeibeamten noch nicht botanisch gebildet genug, andererseits räubert das Publikum meist aus Unkenntnis der Pflanzen und der Verordnungen und nicht aus Nutwillen.

Die „Staatliche Stelle“ hat jetzt eine Reihe von Merkblättern oder Atlanten herausgegeben, so daß jeder Laie imstande ist, an Hand der Abbildungen und der einfachen Beschreibungen die geschützten Pflanzen kennenzulernen.

Der König von Bulgarien in Berlin.

König Boris von Bulgarien, der zurzeit eine Rundreise durch europäische Hauptstädte unternimmt, kam Sonnabend in Berlin an.



Armeen in Prag begrüßt wurde. Der König hat einen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg angefragt und will einige Spezialärzte für sein Ohrenleiden konsultieren.

Im Grubenschlamm versunken.

Schweres Grubenunglück in Anhalt.

Infolge Verschlämmung ereignete sich im Untertagebau der Braunkohlengrube Fiechen in Edderitz ein Erdbesturz, durch den drei Bergarbeiter verschüttet wurden.

Berspätete Frühjahrbestellung.

Stand der Winterfaaten im Reich.

Die von Mitte Dezember 1928 bis Mitte März ankommende, ungewöhnlich strenge Kälte hat den Winterfaaten allgemein nicht so großen Schaden zugefügt, wie vielfach zu befürchten war.

Widerspruch der Landwirte in Kiel.

Antwort an den Oberpräsidenten Kärbitz.

Im Verlaufe der Tagung des Schleswig-holsteinischen Provinziallandtages in Kiel gab Graf Rantzau-Bretteburg im Namen der landwirtschaftlichen Abgeordneten eine Erklärung ab, in der es heißt:

Zur Lobbewegung der Eisenbahner.

Stellungnahme der Gewerkschaften.

Die Eisenbahnerverbände, Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner e. V., Allgemeiner Eisenbahnerverband e. V., haben sich in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem gegenwärtigen Stand der Lobbewegung und mit der Stellungnahme der Spitzenorganisationen zu derselben beschäftigt.

Lehrerbildung und Schulpolitik.

Entschlüsseungen des Evangelischen Reichsleitertages.

Die Beratungen des Evangelischen Reichsleitertages in Breslau erhielten besonderes Gewicht durch einige zur Annahme gelangte Entschlüsseungen zur Lehrerbildung und Schulpolitik.

Kämpfer und Sehnen

Roman von Elisabeth Borchardt

84. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ueber Johannes blutleere Lippen kam kein Wort; nur seine kalte Hand drückte die des Freundes.

Als er nach einer Stunde das Pfarrhaus betrat, hatte Senta es schon verlassen. Ob sie Ruth ihr Herz ausgeschüttet hatte, wußte er nicht, denn Ruth sprach nicht davon.

Hans Joachim suchte zurück und suchte, doch nur einen Augenblick. „Sage was du willst!“ rief er im nächsten Augenblick leidenschaftlich aus.



habe die Wahrung der evangelischen Interessen bei den bevorstehenden in diesem Jahre vorzunehmenden Kommunalwahlen zum Gegenstand. Eine vierte Entschädigung richtete in der Frage des Schund- und Schmugelgesetzes den lebhaften Ausruf an die evangelischen Elternbünde zur energischen Ausnutzung der durch das Gesetz gegebenen Möglichkeiten.

### Evangelischer Reichselterntag in Breslau.

**Abschluss der Tagung.**  
Bei den fortgesetzten Verhandlungen sprach Professor Dr. Hinderer über die schulpolitische Lage. Dr. Hinderer ging aus von dem Schicksal des Reichsschulgesetzes, das deutlich bewiesen habe, wie gegenwärtig die wichtigsten Kulturangelegenheiten dem unaufhörlichen Wechsel der Regierungen und parlamentarischen Mehrheiten preisgegeben sind. Die Neutralität des Staates in Dingen der Weltanschauung und der wachsende Zug der Verweltlichung des öffentlichen Lebens, das sind die zum Ausdruck gegebenen Voraussetzungen für die Arbeit der evangelischen Elternbewegung. Wenn es Tatsache ist, daß vom Jahre 1931 an ein Lehrermangel zu erwarten ist, so wird es sich dann zeigen, ob die Elternschaft ihre wichtigste Aufgabe erkannt hat, junge Leute aus den evangelischen Bevölkerungsteilen willig zu machen, den ernsten und schönen Beruf des Lehrers zu erlernen.  
Ministerialdirektor Kästner behandelte in seinem Vortrag das Thema: Die pädagogische Akademie als Bildungstätte für die Volkserziehung. Ein abschließendes Wort des Redners galt der nicht immer sachlichen und gerechten Beurteilung, die sich die Volksschule häufig gefallen lassen müsse. Aus seiner Verwaltungserfahrung heraus stellte der Redner der deutschen Volksschule das Zeugnis aus, daß hier so ernst gearbeitet würde, daß die Volksschule immer mehr zu einer Schule des Volkes auch im Sinne der pädagogischen Akademie werde.

Zum Schluß der Tagung überreichte im Namen der schlesischen Elternschaft Pastor Schwarz eine Gabe, die den Grundstock eines lebendigen Fonds für Studierende der pädagogischen Akademie Breslau bilden soll. Mit einem Chorvortrag der Vereinigung der Lehrer der schlesischen Reformationkirche fand die Versammlung des Reichselterntages ihren Abschluß.

### Opfer der See.

**Vier Ahlbeder Fischer ertranken.**  
Ein schweres Fischereunglück, bei dem vier Fischer den Tod in den Wellen fanden, ereignete sich in der Ostsee einige Kilometer vor Ahlbeck. Beim Aussetzen der Netze wurde ein Fischerboot von einer Schneeböe überfallen und zum Kentern gebracht. Alle vier Insassen sind nach einem verzweifelten Kampfe mit den hochgehenden Wellen ertrunken. Es handelt sich um vier Ahlbeder Fischer, die sämtlich Familienväter sind und insgesamt 13 Kinder hinterlassen. Das Unglücksboot wurde bei Ahlbeck an den Strand getrieben.

### Spare im Heim!

Eine Ausstellung für die Hausfrau.  
In Offen wurde die Wanderausstellung „Technik im Heim“ eröffnet. Der Plan der Ausstellung und die ganze Idee der Durchführung ist Erzeugnis Oskar von Miller, dem Leiter des Deutschen Museums in München, zu danken. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, den Hausfrauen Möglichkeiten der Ersparnis und der Arbeitserleichterung in ihrem häuslichen Bereich vor Augen zu führen. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist nicht zu unterschätzen, da in Deutschland mindestens 20 Millionen Menschen täglich Hausarbeit verrichten und in der Hauswirtschaft Deutschlands jährlich 36 Milliarden Mark des deutschen Volkseinkommens verbraucht werden. Schon geringe Ersparnisse im Einzelhaushalt müssen also in der Gesamtheit zu recht beträchtlichen Sparbeiträgen führen, und es wäre nur zu begrüßen, daß sich Deutschland auch, soweit möglich, die Fortschritte zunutze machen könnte, die die amerikanischen Haushaltungen heute aufweisen. Dazu gehört eine weitgehende Ersetzung der Handarbeit durch Geräte und Maschinen, weiter eine wirtschaftlichere Ausnutzung der Betriebsmittel wie Kohle, Gas und Elektrizität, schließlich auch eine sachgemäßere Zubereitung, Auswahl und Zusammenstellung der Lebensmittel.

Die Ausstellung, die zum erstenmal in Offen in Verbindung mit der Stadtverwaltung vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine, dem Deutschen Normenausschuß, dem Reichsinstitut für Wirtschaftlichkeit, der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, dem Verein deutscher Ingenieure, dem Reichsverein für Volksernährung und anderen Organisationen veranstaltet ist, zeigt im wesentlichen folgende Gruppen: Allgemeine Einführung über die Bedeutung der Hauswirtschaft, Beleuchtung, Heizung, Lebensmittel und deren Konservierung, Küchengeräte, Kocher und Herde, eingerichtete Küchen, Reinigung, Bad, Bekleidung und Hausfleiß; dazu noch einige andere Nebenabteilungen.

## Nachstehende Firmen

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

**Agenturen für Versicherungsgesellschaften**  
Wilhelm, Verthold, Feldweg 253 D.

**Altwarenhändler**  
Mikan, August, Berggasse 22B.

**Anzeigen-Annahme**  
Wilsdruffer Tageblatt, Jelloner Straße 29, 6  
(auch für auswärtige Zeitungen).

**Apotheker**  
Löwen-Apothek, Peter Knabe, alkopath. und homöopath. Offizin, Markt 42, 403.

**Auto-Reparaturwerkstätten**  
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409.  
Bobel, Alfred, Friedhofstraße 150 E, 430.

**Autovermietung (Kraftdroschke)**  
Rißner, Fritz, Meißner Straße 206, 404.  
Otto, Richard, Markt 13/14 (Hotel weißer Adler), 405

**Badeanstalt**  
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Obblauer Straße.

**Bank- und Wechselgeschäfte**  
Girokasse und Sparkasse, Rathaus, 1 und 9.  
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Freiburger Straße Nr. 108, 401.

**Bau- u. Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen**  
Vertholdt, Fr. Emil R., Architektur, Baugeschäft und Edgewerk, Meißner Str. 261 B, 407 — Zweiggeschäft Mühlh.-Kloßhagen, 408 Krögle 156.

**Bildhauerei und Steinmetzwerkstätten**  
Rixen, Will, an der Fischerbütte.

**Botenfuhrwerk**  
Wilsdruffer, Otto, Bahnhofstraße 127, 531.

**Buchbinderei**  
Zickante, Arthur, Jelloner Str. 29, 6.

**Buchdruckerei**  
Zickante, Arthur, Jelloner Str. 29, 6.

**Dachdecker**  
Dofinger, Gustav, Meißner Straße 261, 442.

**Färberei und Reinigung, Plisseepresserei, Hohlraum- und Schnurstichnäherei**  
Dürre, Alfred, Jellonerstraße 183.

**Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten**  
Dürre, Alfred, Jellonerstraße 183.  
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409.  
Ratshner, Fritz, Dresdner Straße 234.

**Einboch:**  
Zeller, Oswald, Nr. 7.

**Be- u. Entwässerungsanlagen**  
Schwepcke, Franz, Ingenieur, Meißner Str. 206, 511

### Zeugen der Not.

Die Vernehmungen im Langkoop-Prozess.  
Am Langkoop-Prozess wurde als Zeuge der kommunistische Reichstagsabgeordnete Jadasch vernommen. Jadasch erklärte, daß er im Reichstagsausschuß für die Geschädigten sitze und aus persönlicher Erfahrung die Stimmung unter den Geschädigten genau kenne. Tugend von Leuten seien an ihn herangetreten und hätten ihm gesagt, man müsse eine Bombe in das Finanzministerium werfen, dann würde man wohl endlich weiterkommen. Es sei sehr schwer gewesen, die Leute von solchen Individualakten, denen er persönlich feindlich gegenüberstehe, abzuhalten. Die Behandlung der Entschädigungsfrage durch das Finanzministerium habe die

größte Erbitterung  
ausgelöst, besonders als bekannt geworden sei, daß nur 102 Millionen Mark zur Auszahlung gelangen sollten. Insbesondere habe man den Finanzminister Adler, den Ministerialdirektor Dorn und den Präsidenten Karpinski für die Schuldigen gehalten.  
Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte der deutschnationale Abgeordnete Bjarner Wolf als Sachverständiger, daß die Klagen über das Entschädigungsamt meist einer Unkenntnis über die Befugnisse dieses Amtes entsprungen seien. Er habe nur gute Erfahrungen mit dem Amt gemacht. Gerade der zu Unrecht angegriffene Dr. Lazarus bedingt sei. Der von der Verteidigung geforderte Sachverständige führe eine Reihe von oberklassischen Fällen an. Mit diesen Entschädigungen sei tatsächlich ein ruhiger Handel getrieben worden, wobei Schmiergelder gezahlt und genommen wurden.

### Nervenzusammenbruch des Grafen Stolberg.

Die Untersuchung in Jannowitz.  
Der verbaute Graf Christian ist an Rheumatismus erkrankt und muß seit einigen Tagen das Bett hüten. Außerdem hat er einen Nervenzusammenbruch erlitten. Da sich sein Zustand etwas gebessert hatte, wurde er erneut von der Nordkommission vernommen. Die weiteren Ermittlungen nehmen ebenfalls ihren Fortgang. Der gegenwärtige Stand läßt jedoch die Befähigung von Einzelheiten nicht zu. Die Meldungen, daß die Anklageerhebung schon für die kommende Woche zu erwarten ist, entbehren der Begründung, ebenso die Nachrichten über ein Verfahren gegen den Verwalter Gombert wegen Begünstigung.

### Der Täter von Baranowicz gestorben.

Einem Herzschlag erlegen.  
Der ehemalige Beamte der sowjetrussischen Handelsmission in Berlin, Apanasowitsch, der kürzlich in der Polizeiwachstube des Bahnhofs der polnischen Kreisstadt Baranowicz auf zwei polnische Staatsbeamte schoß, von denen der eine seinen Verletzungen erlag, ist im Krankenhaus von Baranowicz plötzlich gestorben. Polnischen Nachrichten zufolge wurde Apanasowitsch von einer schweren Nervenerkrankung ergriffen und erlag bei einem zweiten Anfall einem Herzschlag. Beim Eintritt des Todes wollte ein Arzt an seinem Krankenlager.

### Der Elefant im Optikerladen.

Ungebetene Kundschaft.  
In der Stadt Reutlingen kam es zu einer aufregenden Elefantenjagd. Vier Elefanten des Zirkusse Krone entwichen ihren Wärtern. Der eine von ihnen rannte vom Güterbahnhof aus in das Zentrum der Stadt und stattete dort mehreren Läden in der Wilhelmstraße einen „Besuch“ ab. Zunächst brückte er die Tür eines Lampenladens ein, ging durch den ganzen Laden hindurch und begab sich schließlich, ohne größeren Schaden anzurichten, durch eine andere Tür wieder auf die Wilhelmstraße. Der zweite Besuch galt einem Optiker, der sich, wo zwei Türen eingedrückt wurden und eine große Vitrine mit Brillen und anderen optischen Artikeln in Trümmer ging. Von hier aus führte der Weg des Elefanten in eine Musikalienhandlung, wo große Verwüstungen angerichtet wurden. In einem Herrenartikelfachgeschäft schlug der Elefant die große Schaufensterfront ein. Außerdem fielen ihm ein



### Kämpfer und Sehnen

Man von Elisabeth Borchers

65. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Hans Joachim ging ihm nach.  
„Onkel,“ drängte er voll fiebernder Ungeduld, „wie lautet deine Antwort?“  
„Nein!“  
Hans Joachim stieß einen heiseren Laut aus und prallte entsetzt zurück. „Nenne mir den Grund dieser kurzen Abweisung — was hast du gegen mich, deinen Erben?“  
„Nichts.“  
Langsam wandte der Graf sich um, so daß sein Gesicht dem Dunkel des Zimmers zugekehrt blieb. „Ich will dich nur vor einer Torheit bewahren.“  
„Torheit?“ fragte Hans Joachim, zitternd vor Erregung. „So nennst du meine Liebe Torheit?“  
„Du bist leidenschaftlich und impulsiv, Hans Joachim. Der Vorgang mit Karla hat dich beeinflusst — vielleicht bereinst du später den Schritt.“  
„Niemals — ich liebe Senta und würde bei dir um sie geworden haben auch ohne das letzte Geheißnis, und ich beklage es tief, daß ich nicht länger zu dir gesprochen habe. Als meiner Braut hätte ich das nicht widerfahren können.“  
„Allerdings nicht.“ Maximilian leuchtete tief auf.  
„Bleibst du jetzt noch bei deiner Weigerung?“  
„Ja!“  
„Warum?“  
„Ihr seid beide noch zu jung,“ stieß er endlich hervor. „Senta ist siebzehn, ich zweiundzwanzig Jahre alt. Es haben schon Jüngere geheiratet. Ist das dein einziger Grund?“  
„Ja — denn Senta ist noch ein Kind — ich will nicht, daß sie sich jetzt schon bindet.“  
„So warte ich — nur laß mir die Hoffnung.“  
„Du bist hartnäckig. Hast du den Mut zu warten?“  
„Ich habe ihn, wenn du mich nur nicht ganz abweist.“

Wieder entstand eine Pause. Der Graf rang mit sich.  
„Ich will dir eine Frist von zwei Jahren geben. Ist deine Liebe dann noch so stark wie heute, so magst du wieder anfragen.“  
„Zwei Jahre? O Gott, das ist eine grausam lange Frist.“  
„Verlierst du den Mut jetzt schon?“  
„Nein, nein, gewiß nicht, aber kannst du mir denn nicht nachfühlen, was es heißt, zu lieben und zwei endlos lange Jahre warten zu müssen, die Unruhe und Ungewißheit im Herzen zu tragen? — Folterqualen sind es.“  
Der Graf biß sich auf die Lippe, und sein Gesicht verzerrte sich.  
„Wohl — — ich begreife es, und — — dennoch muß ich noch mehr von dir fordern.“  
„Was?“ fragte Hans Joachim tonlos.  
„Du wirst erlens Senta gegenüber keine, auch nicht die geringste Andeutung von deinen Gefühlen machen.“  
„Und — weiter?“  
„In den zwei Jahren darfst du weder eine mündliche, noch schriftliche Annäherung suchen.“  
„Und drittens, Onkel — — drittens?“ — — drängte er mit Neugier.  
„Drittens reißt du morgen mit dem ersten Frühzug ab, ohne Senta noch einmal gesprochen zu haben.“  
„Ah!“  
Hans Joachim bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und sank stöhnend in den Stuhl.  
„Du weicht nicht, was du verlangst, Onkel. Du bist hart und grausam.“  
„Ueber Maximilians Jüge lief ein Jude, aber er antwortete nicht.“  
„Was willst du ihr sagen, wenn ich morgen ohne ein Abschiedswort von hier gehe?“ fragte Hans Joachim nach einer Weile.  
„Jemand etwas, vielleicht, daß ein Regimentsbefehl!“ —  
„Gut, sage ihr das — stel er bebend ein und sprang auf. „So werde ich gehen — — lebe wohl!“ — —  
„Hans Joachim, gib mir dein Ehrenwort, daß du meine Bedingungen erfüllst.“ —

Hans Joachim blieb vor seinem Oheim stehen und zögerte. Währenddessen betrachtete ihn Graf Wolfsburg mit intensiver Spannung.  
„Es bleibt mir nichts anderes übrig — ich muß es geben.“ stöhnte Hans Joachim auf, „ohne deine Zustimmung kann Senta nicht mein werden — ich bin darum gezwungen — hier — hast du meine Hand, ich — gebe — mein Ehrenwort!“  
„Hans Joachim — mein Sohn,“ — Maximilians Stimme zitterte — „lebe wohl!“  
Noch ein Händedruck, und Hans Joachim ging hinaus. Aufstöhnend bedeckte Graf Maximilian sein Gesicht mit beiden Händen.  
„Egoist — erbärmlicher Egoist!“  
Es war ihm, als hätte jemand ihm diese Worte zugerufen, und es war doch nur seine eigene innere Stimme gewesen, die er gehört hatte.  
Er klingelte und gab dem alten Gottlieb Befehl, niemand vorzulassen, er wolle allein bleiben. Senta jetzt zu sehen, war ihm unmöglich, und sie würde von selbst nicht kommen, sie würde nicht das Vertrauen zu ihm haben und ihm erzählen, was ihr begegnet war. Sie war so stolz und herb in ihrer Keuschheit, und die Wunde, die Karla ihr geschlagen, mußte um so tiefer sein, wenn sie Hans Joachim wirklich liebte. Wie sollte er das jedoch ergründen? Würde sie es im Gestehen? Konnte er sie danach fragen? Nein, das war ihm unmöglich! Wie nun, wenn es sich doch so verhielte?  
Mit solchen Grübeleien vergingen die Stunden.  
Graf Wolfsburg rührte keinen Bissen an von der Mahlzeit, die Gottlieb ihm gebracht hatte.  
Aber spät in der Nacht, als alles schlief, da drangen aus seinem Zimmer die Töne einer Guacera hervor. Niemand vernahm sie als der Spieler allein. Von Meisterhand wurde der Bogen geführt. Den Wolfsburgern liegt die Liebe zur Musik im Blut, und Maximilian wollte ihre Kraft, ihren Einfluß auf sein Gemüt und seine Nerven, der sich schon so oft bewährt hatte, auch heute erproben. Ob er das Gesehnte fand?  
(Fortsetzung folgt.)



Motorrad und ein Fahrrad zum Opfer. Auch in den Gärten, die das Tier schließlich durchdrang, entstand Schaden an Räumen usw. Erst nach einer halben Stunde aufregender Jagd konnte der Fels wieder eingefangen werden. Die drei anderen Elefanten hatten sich inzwischen in der Tübinger Vorstadt getummelt, wo gleichfalls mancherlei Schaden in Gärten, an Räumen und Hauseingängen angerichtet wurde. Beim Einfangen der Tiere erhielt einer der Wärter einen Schlag. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Seine Verletzungen sind jedoch nicht schwer.

## Sängerfahrten.

**Besuch eines amerikanischen Frauenchors in Deutschland.**  
Der Amerikanische Frauenklub in London veranstaltete zu Ehren des auf seiner europäischen Rundreise dort eingetroffenen Davon Westminter Chor aus Dayton (Ohio) einen Empfang. Der 60 Köpfe starke gemischte Chor wird in der Londoner Albert Hall ein Konzert geben. In der Zeit vom 17. April bis 18. Mai wird der Chor in Köln, Dortmund, Berlin, Hamburg, Hannover, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., Heidelberg, Wiesbaden, Mannheim und Baden-Baden singen. Das Konzert in Berlin findet am 20. April unter den Auspizien des Vereins Berliner Presse statt.

### Deutschbaltische Sängerkunft.

Die Rigauer Zeitungen bringen lange Berichte über die fremdliche Aufnahme, die den deutschbaltischen Sängern bei ihrer Ostpreußenfahrt in Geddischun, Insterburg und Königsberg zuteil wurde. In den Berichten wird unterstrichen, daß durch alle Bestrebungen deutlich das gemeinsame Bestreben zur deutschen Kulturgemeinschaft klang. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich solche Gastfahrten wiederholen möchten.

## Arbeitsvermittlung in die Landwirtschaft.

Das Landesarbeitsamt teilt mit: Die schwierige Lage des Arbeitsmarktes und die unüberfällige Gefährdung der allgemeinen Wirtschaftslage in den kommenden Monaten wird für viele Arbeitnehmer die Notwendigkeit einer Verunsicherung bringen. Die außerordentlich aufnahmefähige Landwirtschaft bietet zur Aufnahme solcher Arbeitskräfte Gelegenheit. Sache der landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung ist es nun, hier einerseits zu prüfen und zu beraten und andererseits geeignete Arbeitsstellen ausfindig zu machen. Besondere Beachtung wird der Vermittlung der älteren landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu widmen sein. Hier läßt sich durch persönliches Eindringen des Arbeitsvermittlers auf den Arbeitgeber sehr viel erreichen. Größere Aufmerksamkeit muß auch noch dem zwischenörtlichen Austausch geschenkt werden. Vor allem scheint ein engeres Zusammenarbeiten benachbarter Arbeitsämter noch sehr wünschenswert. Die landwirtschaftlichen Arbeitsvermittler müssen jetzt ganz ihrer Hauptvermittlung vorbehalten bleiben und es muß ihnen reichlich Gelegenheit zum Außendienst und zu direkter Aufnahme mit der Landwirtschaft gegeben werden. Es darf jedenfalls nichts unterbleiben, was zur Deckung des Bedarfs an landwirtschaftlichen Arbeitskräften dienen und den einheimischen Arbeitsmarkt entlasten könnte.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

**Milderung im besetzten Gebiet.**  
Eine im Jahre 1920 erlassene Anordnung der Interalliierten Rheinlandoberkommission schreibt vor, daß alljährlich eine Bestandsaufnahme und Milderung der Fahrzeuge und Jungtiere im besetzten Gebiet stattfinden soll. Auf wiederholte Vorstellungen von deutscher Seite ist jetzt verfügt worden, daß von jetzt ab die Musterungen vor besonderen militärischen Kommissionen wegfallen, so daß Wagen und Tiere nicht mehr vorgeführt zu werden brauchen. Vestehegeblieben ist die Verpflichtung der deutschen Behörden, Listen aufzustellen und der Besatzungsarmee in jedem Jahre einen Abdruck davon zu überreichen. Die aufzunehmenden Gegenstände sollen aber in Zukunft auf Kraftfahrzeuge, Pferde und Maultiere beschränkt werden. Militärische Strafverfahren gegen Eigentümer von Beförderungsmitteln wegen Verstoßes gegen die Meldepflicht sollen künftig nicht mehr stattfinden.

**Preussischer Lehrerverein.**  
Beim Schluß der diesjährigen Versammlung des Preussischen Lehrervereins in Dortmund wurde als

nächster Tagungsort Koblenz bestimmt. An Stelle des ausscheidenden langjährigen ersten Vorsitzenden, Alwin Schwerzel, wurde der bisherige Geschäftsführer Diekmann-Magdeburg mit 211 Stimmen bei 37 Stimmenthaltungen gewählt. Darauf wurde der scheidende Vorsitzende einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Preussischen Lehrervereins ernannt und die Umgestaltung der von ihm geschaffenen Jubiläumstiftung in Alwin-Schwerzel-Stiftung wurde beschlossen, die mit 30 000 Mark als Grundstock und mit jährlicher Zuwendung von 10 000 Mark zu Unterstützungszwecken ausgestattet werden soll.

### Der Zusammenstoß von Wöhrden.

Wegen der blutigen Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 7. März d. J. in Wöhrden (Schleswig-Holstein) hatte die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im Preussischen Landtage eine kleine Anfrage gestellt, in welcher Beschwerde geführt wurde über das Verhalten der Polizei bei dem Wöhrdener Vorfall und über das Verhalten des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein in der Angelegenheit. Der preussische Minister des Innern beantwortete die Anfrage fest und sagte dabei u. a.: „Die bedauerlichen Ausschreitungen in Wöhrden haben ihre eigentliche Ursache in dem seit längerer Zeit im zunehmenden Maße beobachteten Treiben der radikalen Organisationen von rechts und links. An dieser Entwicklung trifft die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine erhebliche Mitschuld. Ihre unfriedlichen Absichten werden auch im Falle Wöhrden durch die Nichtbeachtung des Versammlungsverbotes und durch das Mitführen zahlreicher Waffen, wie Gummiknüppel, Stahlruten, Totschläger usw. sowie von Verbandszeug gekennzeichnet. Von einem einseitigen Eingreifen der Polizei kann keine Rede sein. Zu Disziplinarmassnahmen gegen den Oberpräsidenten in Kiel liegt kein Anlaß vor.“

### Aus In- und Ausland

**Berlin.** In einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Spandau des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold kam es zu einem Zusammenstoß mit Besuchern, die angeblich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehören. Bei dem Zusammenstoß wurde der 19jährige Reichsbannermann Franz Hirsch verletzt.

**Warschau.** Das Bezirksgericht in Sosnowice hat den kommunistischen Schmutzgeordneten Waczynski zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er stand unter der Auflage, im Jahre 1927 eine Rede gehalten zu haben, in der er erklärte, daß die polnischen Kommunisten sich im Falle eines polnisch-russischen Krieges auf die sowjetrussische Seite stellen würden.

**Rom.** Hier starb im Alter von 82 Jahren Kardinalpriester Albano Gasquet.

**Madrid.** Gerüchtweise verlautete, daß der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra, der seit der letzten Artillerierevolte auf einem Kriegsschiff gefangengehalten wird, landrechtlich erschossen werden soll. Eine Abordnung von Offizieren hat sich zum König begeben, um zu protestieren.

**Athen.** Die weibliche Bevölkerung von Missolonghi hat gegen die Einführung des Frauenwahlrechts in Griechenland Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Gewährung des Wahlrechts an die Frauen einen zerstörenden Einfluß auf das Familienleben haben würde.

### Reichspräsident v. Hindenburg als Patenonkel.



Der 12jährige Kaufmann Herzfeld ließ von seinen 13 Kindern an einem Tage 7 im Alter von 1/2 bis 14 Jahren in der Dorfkirche in Hohenströbenhausen-Berlin taufen. Beim jüngsten Kunde war Reichspräsident von Hindenburg Taufpate. Unser Bild zeigt: Frau Herzfeld, die Mutter der sieben Töchter, Herbert, Werner, Irma, Willi, Gerda, Ruth, Gertrud, beim Verlassen der Kirche.

## Neues aus aller Welt

**Neue Fahrten des fernlenkbaren Zerstörers.** Das berühmte fernlenkbare Zerstörerboot „Zähringen“ hat seit einiger Zeit nach dem Abbruch des ersten Versuches, um sich auf neue Versuchsfahrten vorzubereiten. Das Schiff wird dazu, wie immer, von dem Fernlenkboot „Blitz“, einem ehemaligen Torpedoboot, ferngelenkt und empfangt durch besondere Einrichtungen auf dem „Blitz“ die Befehle. „Blitz“ erhält nun auf der Marinewerft neue Sendeanlagen und bessere Anfertigungen. Nach Beendigung dieser Umbauten werden die Versuche beginnen können.

**Die europäische Grippeepidemie erloschen.** Die Grippeepidemie, die Europa in den letzten drei Monaten heimsuchte, ist nach dem neuesten Wochenbulletin der Hygieneabteilung des Völkerbundes praktisch in ganz Europa erloschen. Die Sterblichkeitsziffer nähert sich infolge der beschleunigten Rückwärtsbewegung der letzten Wochen wieder rasch ihrem normalen Stande von etwa zwölf Todesfällen auf eintausend Krankheitsfälle. Die Höchstzahl liegt für eine Reihe von Städten Englands, das diesmal von der Grippeepidemie am meisten heimgesucht wurde, bei 60, für verschiedene deutsche Städte bei 45. Die Epidemie der letzten drei Monate war, abgesehen von der großen Grippeepidemie 1918/19, die verheerendste der letzten zehn Jahre. Während im Winter 1918/19 der höchste Prozentsatz der durch Grippe verursachten Todesfälle auf die Altersklassen zwischen 15 und 45 entfiel, hat die diesjährige Grippeepidemie prozentual die meisten Opfer aus den Altersstufen von 60 und mehr Jahren gefordert.

**Zwei Kinder im Krankenbett erstickt.** In Schriesheim a. d. Bergstraße sind zwei Kinder von zwei und vier Jahren, Sohn und Tochter des Malermeisters Willi Loma, erstickt. Die Kinder waren erkrankt und lagen im Bett in der wärmeren Küche. Dort fiel in der Nacht Stut aus dem Ofen, und durch den sich entwickelnden Rauch wurden die Kinder erstickt.

**Sommerzeit wenigstens auf der Uhr.** Für Frankreich wird der Übergang zur Sommerzeit in der Nacht vom 20. auf den 21. April um 23.00 Uhr und die Rückkehr zur Normalzeit in der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober um 24.00 Uhr erfolgen. Diese Verschiebung tritt gleichzeitig in England, in Belgien und in Frankreich ein. Holland wird erst in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai zur Sommerzeit übergehen.

**Schwerer Unfall auf dem Schlachtfeld von Douaumont.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem ehemaligen Schlachtfeld von Douaumont. Zwölf Gymnasiasten aus Lille besuchten unter Führung des geistlichen Seminarlehrers Belle das Schlachtfeld, um an der Suche nach verstreuten Gebeinen teilzunehmen. Einer dieser geübten Sitten gemäß zündeten sie vor dem Schlafengehen zu Ehren der Toten in einem alten Granatloch ein Feuer an. Als sie dieses unter Abgeben von religiösen Liedern umstanden, flog eine unter der Erde befindliche Granate infolge der Hitze in die Luft. Pfarrer Belle wurde von der Granate zerrissen. Ein Schüler starb während des Transportes nach einer in der Nähe gelegenen Baracke. Zwei andere Schüler wurden schwer verletzt nach Verdun gebracht. Sechs andere Schüler wurden leicht verletzt.

**Unter zwanzig Tonnen Mauerwerk begraben.** Bei dem Zusammenbruch einer drei Meter hohen Mauer im Verlaufe von Kabellegungsarbeiten in Plymouth wurden sechs Arbeiter getötet. Zwei weitere Arbeiter, die sich durch Velselstypen zu retten versucht hatten, wurden durch Mauerstücke getroffen und in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Bei dem Einsturz fielen über zwanzig Tonnen Mauerwerk in sich zusammen.

**195 Todesopfer bei der „Trodenlegung“ Amerikas.** Nach einer vom Schatzamt veröffentlichten Statistik haben seit der Inkraftsetzung des Prohibitionsgesetzes 195 Personen bei der Durchföhrung des Gesetzes das Leben eingebüßt. Beamte der Prohibitionsbehörde töteten 135 Personen, während 55 Beamte bei Ausübung ihrer Pflicht ums Leben kamen. Ferner wurden in den letzten fünfzehn Monaten von Küstenwächtern fünf Personen getötet.

**Brave Seeleute.** Die chilenische Regierung hat der Hamburg-Amerika-Linie Dank und Anerkennung für die aufopfernde Hilfs- und Rettungstätigkeit der Besatzung des Dampfers „Adolf von Bayer“ bei dem Brande in der nordchilenischen Hafenstadt Calca Buena ausgesprochen lassen. Calca Buena geriet am 10. Februar in

## Kämpfer und Sehnen

Roman von Elisabeth Borchardt

66. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Während Hans Joachim bei seinem Onkel um Sentas Hand warb, war Senta selbst auf die Wolfsburg zurückgekehrt. Sie hatte sich nur kurze Zeit bei Ruth aufgehalten. Es war eine Unruhe in ihr, es wogte und garte in ihrer jungen Brust. Sie hatte zu Ruth nur geäußert, daß sie sich mit Tante Karla erjünet habe, aber sie hatte das Nähere verschwiegen. Das war etwas, was selbst der besten Freundin gegenüber nicht über ihre Lippen wollte, und sie trug schon schwer genug daran, daß sie das Geheimnis mit dem alten Gottlieb teilen mußte, obgleich sie wußte, wie treu dieser ihr ergeben war.

Mit Zittern und Bangen trat sie den Weg nach der Wolfsburg an. Was sollte sie dem Oheim antworten, wenn er sie fragte, warum sie die Gesellschaft heimlich verlassen hatte? Würde er sich mit der Erklärung, die sie Hans Joachim gegeben, zufriedensetzen lassen? Würde er sie nicht kindisch und empfindlich schelten und ihr vorwerfen, ihn und seine Familie durch ihre Flucht kompromittiert zu haben? — Sie waren ja so stolz, die Wolfsburger — sie gaben ja so viel auf Formen.

Und nun sollte sie noch dazu auch weiterhin mit jener Person unter einem Dache leben, die sie in so hinterlistiger Weise zu der Tante geführt, damit diese sie mit Schmähungen überhäufen konnte, sie sollte auch dieser Tante, die ihr die schlimmste Schmach angehan hatte, wieder begegnen! Nein — das überstieg menschliche Kräfte! Entweder sie müßte vor Scham vergehen oder ihr ihre ganze Verachtung zeigen. Und wie sollte sich ihr fernerer Verkehr mit Hans Joachim gestalten? Jede Harmlosigkeit war ihr ja genommen. Sie hätte nicht mehr mit ihm plaudern und

lachen können, ohne den Nebengedanken: Kollidierst du auch nicht mit ihm — kann er nicht denken, du bemüht dich um ihn? Welche peinigenden, demütigenden Vorstellungen! Und doch erschien ihr das alles noch gering gegen die Furcht, vor den Onkel treten, in seinen Jügen vielleicht das gleiche Urteil, das seine Schwester so hart und grausam gefällt hatte, lesen zu müssen. Und daß er ebenso dachte, bemies ihr sein in den letzten Wochen selbstsam verändertes Wesen ihr gegenüber, zu dem sie bis heute vergeblich nach dem Schlüssel gesucht hatte.

Und hier unter diesen Menschen, die sie verachteten, die sie niedriger Gesinnung für fähig halten konnten, sollte sie noch länger bleiben? Nimmermehr! Fort denn, zurück zur heiligen Kunst, in ihr Trost und Frieden suchen!

Als sie das Schloß durch eine Seitentür, um von niemand bemerkt zu werden, betrat, war ihr Entschluß gereift. Sie krieg hinauf in das stille Turmstübchen, in dem die alte Wolfsburgerin hauste.

„Tante Sabine, die Zeit ist gekommen, hilf mir.“ Mit diesen Worten trat sie bei der Alten ein.

Die Matrone sah sie eine Weile erschrocken an. „Mein Engelchen, was willst du, was ist geschehen?“ fragte sie. Senta setzte sich neben sie, streichelte ihre runzligen Hände und erzählte hier ohne Schen, was ihr begegnet war.

Es dauert eine Weile, ehe der Geist der alten Wolfsburgerin das Gehörte begriff. „So, so, die Karla! Hilt, traue es ihr zu — sagt gern den Menschen Böses. Und — wie steht es mit Hans Joachim?“

„Mein Gott, Tante Sabine, wie du fragst! Du wirst doch nicht etwa an mir zweifeln und glauben —“

„Unfinn, Kindchen, die alte Sabine hat viel erfahren im Leben, sie durchschaut die Menschen wie helles Glas. In dem Spiegel deiner Seele ist Reinheit und Keuschheit — aber ich glaube, ich kenne auch der Karla Seele — Laß gut sein, Kindchen, wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein — Es geht alles vorüber, du vergißt das Leid. Die alte Wolfsburgerin hat einst schlimmeres Leid erfahren und — es vergessen — nein, nicht vergessen, es lebt ja

Zeiten auf. Doch lassen wir das — Was willst du tun, Engelchen?“

„Ich will fort, Tante Sabine.“

„Fort von der Wolfsburg? Willst du der alten Sabine den letzten Sonnenstrahl ihres Lebens rauben?“

„Es muß sein — so schwer mir das Scheiden von Haupt-

„Ja, ja — hab' ja darauf gewartet mit Angst, aber es muß einmal sein, halt recht. Hast du mit dem Maximilian schon gesprochen?“

„Nein, Tante Sabine, er darf es nicht wissen; er würde mich nicht gehen lassen.“

„Im — hast du ihm gesagt, was die Karla dir ange-

„Am Gottes willen, ich ertrüge die Schmach nicht!“

„Er hätte sie wohl gerächt —“

„Oder — er teilt ihre Ansicht.“

„Wie?“

„Er war anders zu mir in den letzten Wochen.“

„So — so — du willst also heimlich gehen?“

„Ja, kam es zögernd und stöhnend über Sentas Lippen.

„Hilti — wie dein Vater ging — man vertief ihn darum —“

„Tante Sabine!“

„Was willst du, Kindchen? Taufstest du nicht Höheres ein?“

„Ja,“ erwiderte Senta, und ihr Kopf senkte sich tief auf die Brust.

„Und womit kann die alte Tante dir helfen, Engelchen?“

Da sah Senta auf.

„Tante Sabine, borge mir etwas Geld zur Reise zum Studium; wenn ich majoren bin und über mein Geld verfügen kann, erhältst du alles zurück.“

(Fortsetzung folgt.)



Brand. Sofort nach Ausbruch des Feuers fand der Kapitän des Dampfers, der damals im Hafen ankerte, drei Offiziere und 35 Mann der Besatzung an Land mit der Befehlung, sich den Verbänden zur Verfügung zu stellen. Ihre Hilfe wurde angenommen, und die deutschen Seeleute haben sich an der Rettung der gefährdeten Bewohner und ihrer wertvollsten Habe erfolgreich beteiligt. Viele Einwohner der zerstörten Stadt fanden vorübergehend eine Zufluchtsstätte an Bord des Dampfers. Außerdem wurden aus den Vorräten des Dampfers den Obdachlosen mehrmals Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Der Dampfer „Adolf von Beyer“, der am Abend des Tages nach dem Brande die Anker lichtete, hat schließlich eine Anzahl Verletzte und Kranke übernommen, um sie nach Iquique zu bringen.

Eigenartiger Unfall eines Stellwerkführers. Bei der Station Unterrödingen flog von einem Güterzug ein schweres Stück Kohle herunter und traf den Stellwerksbeamten Hübner vor die Brust. Als ein anderer Zug keine Einfahrt erhielt, rief der Zugführer ab und untersuchte die Strecke. Dabei fand er Hübner beunruhigt neben der Stellwerksbude.

Kampf mit der Giftschlange im Flugzeug. Wie aus Brisbane gemeldet wird, wurde in dem Führer eines Flugzeuges kurz nach dem Aufstieg eine giftige Schlange entdeckt. Der einzige Passagier versuchte die Schlange mit seinem photographischen Apparat zu töten, worauf sich das Reptil gegen ihn wandte. Bei einem zweiten Schlag mit dem photographischen Apparat zerstückte sich dieser und fiel über Bord. Der Flugpassagier kletterte darauf auf die Kante seines Sitzes und versuchte, die Schlange mit den Schuhen abzuwehren und zu gleicher Zeit die Aufmerksamkeit des Führers auf den Vorgang zu lenken. Als das scheiterte, entschloß er sich in letzter Verzweiflung auf die Flügel der Maschine zu klettern. Der Führer bemerkte dann, daß irgend etwas in Unordnung war, und flog schnell nach dem Flugplatz zurück. Die Schlange wurde hier getrieben und getötet.

### Bunte Tageschronik

Liebenwerda. Die Kohlenstaubexplosion in der Zementfabrik der Grube „Hansa“, bei der ein Mann der Belegschaft verletzt wurde, hat bisher ein Todesopfer gefordert. Der Arbeiter Wilhelm Große aus Schönborn ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Verletzung gibt bekannt, daß eine Betriebsänderung um etwa ein Viertel der Erzeugung für etwa zwei Monate erfolgen müsse.

Hamburg. Das Landhaus von Professor Wendelssohn-Borchboldy in Roddorf-Ohlsdorf wurde durch Feuer zum größten Teil zerstört. Die wertvollen wissenschaftlichen Sammlungen, Bücher und Handschriften konnten fast alle geborgen werden. Das eingeschichtete, aus dem Jahre 1709 stammende Haus galt als eines der geschichtlich bemerkenswerten Gebäude in den Hamburger Waldhöfen.

Dasel. Am Ostermontag fuhr bei Lausanne ein Personenautomobil in eine Gruppe junger Engländerinnen hinein, die in Lausanne in einem Pensionat weilten. Nunmehr ist ein zweites Opfer jenes Unglücksfalles seinen erlittenen Verletzungen erlegen. Bekanntlich wurde eine junge Engländerin auf der Stelle getötet, während drei andere schwer verletzt wurden.

Moskau. Am Kremlai überfiel ein Straßenbahnwagen, der die Böschung hinabfuhr. Fünf Fahrgäste wurden schwer und sechzehn leicht verletzt.

Bukarest. Der große Teil der Gebäude einer großen Bierbrauerei, insbesondere die Lagerräume für Gerste und Hopfen, wurden durch einen Brand zerstört. Der durch den Brand verursachte Schaden wird vorläufig auf etwa 20 Millionen Lei geschätzt.

Fallerleben. Auf dem Rittergut Rhode brach ein Großfeuer aus, dem die hundert Meter lange Feldscheune zum Opfer fiel. Die Scheune enthielt 1000 Zentner Stroh und für etwa 7000 Mark Sämereien und landwirtschaftliche Maschinen, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Paris. An Bord des französischen Tauchbootes „Jean-Rouvier“ ereignete sich auf einer Probefahrt eine Explosion, durch die drei Matrosen schwer verletzt wurden. Sie mußten in das Marinekrankenhaus von Brest übergeführt werden.

Bukarest. Bei dem Brand in einer Bukarester Bierbrauerei sind außer 20 Gebäuden auch 55 Eisenbahnwaggons mit Gerste, Mais und Hopfen vernichtet worden. Prinz Nicolai untersuchte sich an der Unglücksstätte über den Verlauf der Katastrophe.

Peking. In Kalgan sind bei einem Kinobrand 14 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

## Kleine Nachrichten

### Das Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat am letzten Tagen unter einem Grippeanfall mit Magenstörungen gelitten, den er aber gut überwinden hat. Der Reichspräsident, der auch während dieser Erkrankung die laufenden Geschäfte weiterführt hat, hat wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen, muß sich aber in der nächsten Zeit in Empfangnehmen möglicherweise gewisse Zurückhaltung auflegen.

### Veichter Rückgang des Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 3. April berechnete Richtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 187,4 der Vorwoche (188,6) leicht zurückgegangen. Durchschnitt März lag die Gesamtrichtzahl auf 189,3.

### Die angeblichen Tresorrauber freigelassen.

Berlin. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft III ist der Haftbefehl, der gegen die drei Brüder Sah wegen des Verdachts ihrer Beteiligung am Tresoreinbruch in der Filiale Bittenbergplatz der Disconto-Gesellschaft ergangen war, vom Vernehmungsrichter aufgehoben worden. Trotz der eifrigsten Arbeit der Kriminalpolizei hat sich bisher kein zur Anklage-erhebung ausreichender Tatverdacht ergeben.

### Unfall eines Kunstfliegers.

Kassel. Als hier der Kunstflieger Gerhard Fieseler zu einem Übungsflug in Begleitung des Konstrukteurs der Maschine, Ingenieur Bauer, gestartet war, flog er gewohnheitsmäßig ziemlich tief am Boden. Bei einem sehr scharfen Herumreichen der Maschine in die Kurve berührte das Flugzeug den Boden und wurde dabei völlig zerstört. Fieseler, der mit dem rechten Fuß im Seilenschwengel hangen geblieben war, erlitt einen Hüftbruch. Der vorn liegende Mitflieger blieb unversehrt. Fieseler wurde ins Krankenhaus gebracht.

### Zehn Leichtverletzte bei einem Eisenbahnunfall.

Stuttgart. Der Personenzug 639 Stuttgart-Dessental ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Wadmann auf den dort zur Abfahrt bereitstehenden Güterzug 8806 aufgefahren. Dabei sind zehn Reisende leicht verletzt worden. Die beiden Lokomotiven, drei Personen- und drei Güterwagen wurden beschädigt.

### Abgeordnete Frau Bachem schwer erkrankt.

Königswinter. Die Zentrumsabgeordnete Frau Bachem-Königswinter ist seit Anfang Januar schwer erkrankt. In den letzten Tagen hat sich ihr Zustand so verschlechtert, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

### Verbot einer Stahlhelmtagung.

Danzig. Wie amtlich verkundet, ist die für den 4. und 5. Mai vom Gau Danzig des Stahlhelmsverbandes geplante Tagung des Stahlhelms von der Regierung der Freien Stadt Danzig verboten worden. In der Begründung der Maßnahme wird betont, die Tagung stelle sich als eine Veranstaltung des Gesamt-Stahlhelms dar. Nach den Auslassungen des Stahlhelmsbundes in der Presse über die Bedeutung und den Zweck der Danziger Tagung sei, wie weiter erklärt wird, dieser Tagung ein ausgesprochen politischer Kampfscharakter zu geben. Unter diesen Umständen bedeute die Stahlhelmtagung eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und sei deshalb vom Senat verboten worden.

### Fabrikbrand in Lodz.

Warschau. Die Weberei der Firma Kaufmann in Lodz ist fast gänzlich niedergebrannt. Die im ersten Stockwerk beschäftigten Arbeiter der Nachtschicht mußten, um sich zu retten, aus dem Fenster springen. Bei den Löscharbeiten wurden ein Angestellter des Betriebes und zwei Feuerwehrleute verletzt. Viele Maschinen und ein großer Teil des Lagers fielen den Flammen zum Opfer.

### Neuer Zwischenfall an der amerikanischen Küste.

Baltimore. In der Chesapeake Bay ist der mit einer Ladung Bananen auf dem Wege nach Baltimore befindliche norwegische Dampfer „Juan“ etwa zwei Stunden lang von einem amerikanischen Jocktutter verfolgt und mehrmals beschossen worden. Die amerikanischen Küstenwächter kamen sodann an Bord des „Juan“ und verlangten die Schiffspapiere. Sie erklärten, daß sie die Deklarierung der Ladung als Bananen für unzulässig hielten. Der Kapitän des norwegischen Dampfers hat sich bei dem norwegischen Konsul in Baltimore über den Vorfall beschwert.

## Domela wieder einmal verhaftet.

### Wegen Kreditwindels in Hamburg.

Auf Grund einer Anzeige aus Hamburg ist Harry Domela, der durch seine Hochstapelereien als falscher Hohenzollerprinz von sich reden machte, auf Anordnung des Vernehmungsrichters beim Amtsgericht Berlin-Mitte erneut in Haft genommen worden. Die Anzeige geht von einem Hamburger Schneidermeister aus, der ihn des Kreditwindels beschuldigt, weil er einen von ihm angefertigten Anzug nicht bezahlt hat. Er leistete nur etwa 30 Mark Anzahlung und verschwand aus Hamburg, ohne an die Begleichung seiner Schulden zu denken. Erst vor einiger Zeit war Domela ebenfalls wegen des Verdachts des Kreditwindels verhaftet, aber wieder freigelassen worden.

## Wie wir uns fanden?

### Autobiographische Skizzen.

#### Von Harry Liedtke:

Einmal fuhr ich mit meinem Wagen nach dem Atelier, wollte aber nur bis zu einer bestimmten Stelle fahren, um dann mit der Straßenbahn weiterzugehen.

Aber die Bahn war schon weg, ich hatte keine Zeit mehr und wollte gerade wieder meinen Wagen aufdrehen und weiterfahren. Da kamen zwei Damen angelaufen und riefen: „Hallo! Hallo! Verzeihen, würden Sie so liebenswürdig sein und uns mitnehmen? Sie sind doch Herr Liedtke? Wir müssen nämlich auch ins Atelier.“

Die Dame, die so sprach, hieß Käthe Dorich und wurde meine Frau.

#### Von Hanni Weiße:

Also: Mein Mann war damals neben seiner Tätigkeit als Filmmantor Direktor seiner Filmgesellschaft und engagierte mich wie jede andere Schauspielerin für die Rolle eines seiner Filme. Daraus wurde später das Dauerengagement, das man Ehe nennt.

Wenn mein Mann mich einmal ärgern will, dann erzählt er mir, daß er eigentlich für mich damals eine weit höhere Gage vorgesehen habe, daß er mich aber heruntergehandelt hat. Das trifft mich immer sehr. Aber die „Käthe“ ist ja da: Dieses Engagement dürfte ihm das kostspieligste sein, das er je getätigt hat. Er muß das dann immer zugeben.

Das ist die unromantische Geschichte, wie „wir uns fanden“.

#### Von Walter Rilla:

Meine Frau war Schauspielerin am Lobe-Theater in Breslau. Ich war Kritiker. Ein Kollege meiner Frau vermittelte unsere Bekanntschaft, und das Bündnis zwischen Kritik und Theater vollzog sich in Form einer Ehe.

#### Von Mady Christians:

Eine ganz alltägliche Geschichte! Bei der Schwägerin meines jetzigen Gebieters war Ball. Als Nachtisch wurde das wilde Tier vom Theater serviert. Ein blonder junger Mann war mir besonders unheimlich. Er war spöttisch, frech und überlegen und gestand mir in freundlich protegierender Art, daß ich seine Erwartungen sehr enttäusche. Wie kam die liebenswürdige Hausfrau zu einem so unmöglichen Bruder?

Bei der nächsten Gelegenheit hatte ich ihn zum Tisch-herrn. Er war genau so unmöglich, aber nicht langweilig. Dann kam Nordsee. Ob es das Seelima war oder der Stumpfsinn oder der Mond? Ich fand ihn plötzlich ganz nett. Er mich auch.

Kurze Zeit darauf gastierte ich in Wien. „Er“ erschien. Wir aßen nach dem Theater zusammen und bemerkten plötzlich erschreckt, daß wir uns verlobt hatten. Von dem ersten Schrecken haben wir uns inzwischen erholt.

#### Von Fritz Lang:

Die Verantwortung dafür, mich mit meiner Frau bekannt gemacht zu haben, trägt Joe May, und die Bekanntschaft vollzog sich auf die denkbar nüchternste Weise.

In dem ziemlich düsteren Vorraum der Bureau der May-Film prallte ich gegen eine große, sehr puritanisch angezogene Frau, und Joe May stellte vor: „Fritze, komm her, ich möchte dich mit Frau Thea von Harbou bekannt machen.“

Dann eine lose Handbewegung: „Das ist er.“ Sie hatten also schon von mir gesprochen. Ich empfinde noch den Eindruck einer großen Blondheit, empfinde den kräftigen Druck einer Hand — aus.

Später haben wir uns dann gestanden, daß wir beide uns bei dieser ersten Begegnung von ganzem Herzen unheimlich gewirrt haben. Das hat sich dann gelegt.

Uebriens: kennen lernen! Was verstehen Sie unter Kennenlernen? Glauben Sie, man kennt eine Frau je aus? Ich bin vorläufig erst so weit in der Bekanntschaft, daß ich jedenfalls entschlossen bin, das Studium meiner Frau bis an das Ende meiner Tage fortzusetzen.

## Vermischtes.

Jerusalem und sein „Mädel“. Von Zeit zu Zeit taucht die Nachricht auf, daß irgendwo in der Türkei der älteste Mann der Welt lebe; er muß jetzt so ungefähr zwischen 150 und 200 Jahre alt sein und die höchsten Zeitzungen behaupten, daß er sich noch als Jüngling fühle. Soviel vom ältesten Mann. Der zweitälteste Mann der Welt aber lebt, wie die polnischen Blätter festgestellt haben, unbedingt in Polen. Er ist jetzt 110 Jahre alt und heißt Michal Kasimir Schulminski. Er hat ein fabelhaftes Gedächtnis und erzählt die ganze polnische und russische Geschichte des 19. Jahrhunderts, aber er hört ein bißchen schlecht, so daß sich eine Unterhaltung mit ihm etwas schwierig gestaltet. Vor kurzem hat sich Schulminski in ein Warschauer Versorgungshaus zurückgezogen, weil er entdeckt hat, daß die Welt grundsätzlich ist, und daß mit den Weibern nicht auszukommen ist. Der polnische Reihul-minski fühlt sich nämlich, wie er einem Journalisten mitgeteilt hat, seit einiger Zeit von einem „Mädel“ verfolgt. Das „Mädel“ geht ihm mit seiner Liebe auf die Nerven und verfolgt ihn auf Schritt und Tritt mit Anträgen. Er aber will von dem „Mädel“ nichts wissen und hat, um ihm zu entgehen, seine Wohnung aufgegeben. Auf die schüchterne Frage des Journalisten, wie alt das Fräulein sei, erwiderte Schulminski unwirsch: „Die dumme Gans ist noch nicht achtzig Jahre alt!“ — „Achtzehn?“ fragte der Zeitungsmann, der plötzlich auch nicht mehr gut zu hören schien. — „Achtzig habe ich gesagt“, wettete der Reihul-minski, „und Sie werden es verstehen, daß ich als geheimer Mann nicht mit solch einem Reklameartikel nicht einlassen kann!“

## Turnen, Sport und Spiel

### Gertha B. S. G. siegt über Tennis-Vorstad 1: 0.

Im Pflanzhof in Berlin fand vor 50 000 Zuschauern das erste Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft statt. Gertha B. S. G. meist mit 10 Mann spielend, siegte mit 1: 0 (1: 0) gegen Tennis-Vorstad.

### Sieg und Niederlage des Berliner Schlittschuhclubs

gab es im Berliner Sportpalast. Eine kombinierte Stockholmer Eishockeymannschaft fertigte ihn knapp, aber verdient mit 4: 3 ab. Brandenburg unterlag ihm im Endkampf um den Juniorenpokal einwandfrei mit 3: 7.

### Bozener Kartists.

In der vollbesetzten Danziger Sporthalle fanden nach längerer Zeit wieder Wettkämpfe statt, in deren Mittelpunkt die Schwergewichtsbegegnung des Polarden Karl Carter (180) mit dem Dortmunder Hans Bischoff (180) stand. Carter wurde Sieger durch Aufgabe Bischoffs nach sechs Runden.

### Der französische Fußballmeister in Dresden.

Am 6. Mai tritt der französische Fußballmeister „Club Stade Français“ gegen „Bischoffs-Dresden“ an. Am 9. Mai spielt „Bischoffs-Dresden“ gegen den Deutschen Fußballklub Prag.

Der deutsche Meisterkämpfer Cortis will sich in Finnland verheiraten und sich dann dort niederlassen. Die deutsche Leichtathletik wäre in ihm einen ihrer besten Vertreter verlieren. Die Stadner Zeitmeister wurde, erzählt die B. J. am Mittag Stadner hatte Übergewicht; sein Manager bewog aber durch Zahlung von 75 000 Frank an den Amerikaner Genaro diesen, trotz dieses Gewichtsfehlers gegen Stadner anzutreten. Genaro verlor bekanntlich durch 1: 0.

Amerikanischer Amateurweltmeister im Ruderfahren. Beim Weltwettbewerb um die amerikanische Amateurmeisterschaft im Ruderfahren hat George Rojac den von ihm selbst aufgestellten Weltrekord über 150 Yards überboten, indem er die Strecke in 99 Sekunden zurücklegte und damit seinen bisherigen Rekord um  $\frac{1}{2}$  Sekunden verbesserte. Walter Kaiser plazierte sich als Zweiter.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 317,1).

Dienstag, 9. April, 12: Schallplatten. • 16.30: Allenglische Kullu. • 17.00: Räte Grundmann und Käthe Weigel (Gelang). • 17.15: Dr. Vahlo (Gelang). • 18.05: Madame Wehllin: Chinesische Frauen und Kinder. • 18.30: Deutsche Welle: Französisch für Anf. • 18.55: Arbeitsnachweis. • 19: Dr. Behm: Die Ursachen des deutschen Kapitalbedarfs. • 19.30: Wolf, Dr. Altrud: Die Bedeutung des Sports im Kampf gegen die Volkstränke. • 20: Zeitgenössische Wiener Lieder, gesungen von A. Lausche. • 20.15: Komfaher. — Arenal: Der Steinloper; Meine Lust ist Leben. — Wroly: Rodel; Gegenwörter weht der Wind. — Fräulein: Kamalan. — Hittner: Gegenüber eines Vaters. — Korngold: Derbelter; Gefährter Köhler. — Müller: Volkswiese; An den Dörfern. — Wetzlar: Nachtmarkt. — Scholz: Sibirien. — Marx: Gebet; Wanderer. — Wämel: Ich höre ein Babeln pfeifen; Er bringt ihr ein Nachtstück. • 21: Einmelomert. Solist: Walter Davison (Violine). Sinfonie-Orch. Leipzig: Violinsonert. — Kretel: Sinfonie. • 22.20: Tanzmusik.

### Dienstag, 9. April.

Berlin Welle 475,4 und ab 20.30 Welle 164,9. 12.30: Die Viertelstunden für den Landwirt. • 13.30: Baum-schulendichter Max Bruns; Die schönsten Rosen unserer Gärten. • 16.00 Felix Edlerer: Probleme der Vertikung. • 16.30—18.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebr. Steiner. — Anstalt: Werbenachrichten. • 18.10: Prof. Dr. Ludwig Lewin, Leiter der Lessing-Hochschule, Berlin: Der erfolgreiche Mensch (Vorbereitung). • 18.30: Stunde mit Büchern. • 19.00: Prof. Dr. A. Vierkandt, Kohlhaasbrück: Gesellschaftsfragen der Gegenwart. • 19.30: Einführung in der nachfolgenden Übertragung aus der Staatsoper. • 20.00: Übertragung aus der Staatsoper: „Jenufa“ (3te Hiehoier). Oper aus dem mährischen Bauernleben in drei Akten von Gabriele Preiß.

### Deutsche Welle 164,9

12.00—12.25: Französisch für Schüler. • 12.25—12.50: Volkswirtschaft. Rechnen: Die Schokolade. • 15.00—15.30: Jugendsunde. Das ist auf einem Fischdampfer auf der Fahrt nach Island erlebte. • 15.40—16.00: Das rollende Buch der Gegenwart und die Aufgabe der Frau. • 16.00—16.30: Erziehungsberatung. Hauptausfluß der Sprachentwicklung im Kleinkindesalter. • 16.30—17.00: Alte Musik. • 17.00—18.00: Nachmittagskonzert Berlin. • 18.00—18.30: Vom Sinn und Unsinne des Berechtigungsweises: Das Berechtigungsweises in seiner allgen. Bedeutung und schulpolit. Entwicklung. • 18.30 bis 18.55: Französisch f. Fortgeschrittene. • 18.55—19.15: Wie kommen Entdeckungen und Erfindungen zustande? • 19.15 bis 19.35: Ausbau in der Angestelltenversicherung. • 19.35 bis 20.00: Danzigs deutsche Geschichte. • 20.00: Punte Stunde. Witwilt: Dolk Lorenz (Sopran). Will: Weich (Tenor), Karl Jander (Rezitation), Luciano (Mundharmonikavirtuose). • 21.00: Konzert des Kubankosatenchores Dirig.: V. Ivanow. • 21.30: Gutzeit Es-Dur Op. 16. Von L. v. Beethoven. Witwilt: Winfried Wolf (Fügel), Guis. Kern (Oboe), Ernst Fischer (Klarinette), Otto Heß (Horn), Karl Feufchner (Fagott). • 22.45—23.15: Bildunterwies des Senders Königswinterhausen.